

Glossar
zur
Flurnamensammlung

von
Cornelia Ibbeken
Rastede

**„Alte Flurnamen mit dunklem Sinn
sind wie Münzen aus Edelmetall,
die in der Erde gelegen haben.
Wenn sie sorgsam behandelt werden,
leuchten sie.“
(A. Schöneboom)**

Das vorliegende Glossar versucht, die in der Flurnamensammlung von Heinrich Schumacher häufiger vorkommenden Wörter bzw. Wortteile zu erklären.

In der ersten Spalte des Glossars (Begriff I) werden die jeweiligen Stichwörter angeführt, in der zweiten Spalte (Begriff II) einige abweichende Schreibweisen. Zahlenangaben in runden Klammern „(1), (2)“ kennzeichnen unterschiedliche Erklärungen eines gleich lautenden Begriffes. Die dritte Spalte enthält die entsprechenden Worterklärungen und die vierte Spalte die als Quelle verwendete Literatur. Die Literaturangaben werden in jeder Zeile vollständig aufgeführt, um eine Übertragung in die Datenmaske durch Kopieren zu ermöglichen.

Verzeichnis der im Flurnamen-Glossar verwendeten Abkürzungen sowie eine kurze Erläuterung zur sprachlichen Entwicklungsgeschichte

afries.	altfriesisch	mnf.	mittelniederländisch
ahd.	althochdeutsch	nhd.	neuhochdeutsch
frz.	französisch	niederd.	niederdeutsch
germ.	germanisch	niederl.	niederländisch
lat.	lateinisch	nfries.	nordfriesisch
mhd.	mittelhochdeutsch	nnd.	neuniederdeutsch (seit ca. 1600)
mnd.	mittelniederdeutsch		

Die meisten der in Europa gesprochenen Sprachen (Ausnahmen: Baskisch, Samisch, Finnisch, Ungarisch, Türkisch) gehören zur **indogermanischen Sprachfamilie**, die zu Beginn der geschichtlichen Überlieferung bereits über Europa und großen Teilen Asiens verbreitet war. Das Ursprungsgebiet der indogermanischen Sprache ist umstritten; in Frage kommen Zentralasien, Osteuropa, aber auch Mitteleuropa. Die indogermanische Sprachfamilie teilt sich in zwei Zweige, einen europäischen und einen asiatischen Zweig, die sich wiederum in einzelne Sprachgruppen aufgliedern. Diese Sprachgruppen weisen Ähnlichkeiten in der Grammatik, der Formenbildung und im Wortschatz auf, aus denen sich Rückschlüsse auf die Wanderbewegungen der Völker ziehen lassen.

Zu den europäischen Sprachgruppen gehören die keltischen Sprachen, die italischen Sprachen (z. B. Latein, Französisch), die germanischen Sprachen (z. B. Friesisch, Gotisch), die baltischen und slawischen Sprachen, sowie Albanisch, Griechisch, das ehemals im Westteil der Balkanhalbinsel gesprochene, jetzt aber ausgestorbene Illyrisch und die ebenfalls ausgestorbenen Sprachen Trakisch und Dakisch, die im Ostteil der Balkanhalbinsel vorkamen.

Zu den asiatischen Sprachgruppen gehören die iranischen Sprachen (z. B. Persisch, Kurdisch), die indoarischen Sprachen, Armenisch, die im Hindukusch gesprochenen Kafirsprachen und die inzwischen ausgestorbenen Sprachen Hethitisch (Kleinasien) und Tocharisch (China).

Die **germanische Sprache** wird unterteilt in Ostgermanisch, Nordgermanisch und Westgermanisch.

Zu den **ostgermanischen Sprachen** gehören die ausgestorbenen Sprachen Gotisch, Burgundisch, Langobardisch und Wandalisch.

Die **gotische Sprache**, die aufgrund der Wanderungen der Goten im 4. und 5. Jahrhundert über weite Teile Europas verbreitet war, starb mit dem Untergang der Krimgoten und der Romanisierung der Ost- und Westgoten aus. Ein „literarisches Denkmal“ schuf der westgotische Bischof Wulfila um 370 mit seiner gotischen Bibelübersetzung.

Zu den **nordgermanischen Sprachen** gehören Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch und Färöisch. **Altnordisch** war von ca. 800 bis 1400 n. Chr. die Sprache der germanischen Bevölkerung Skandinaviens, Islands und der Färöer. Aus dem Altnordischen entwickelte sich ab dem frühen Mittelalter die **dänische Sprache**.

Zu den **westgermanischen Sprachen** gehören Englisch, Friesisch, Deutsch und Niederländisch, sowie als Neusprachen Jiddisch und Afrikaans.

Englisch entwickelte sich aus dem **Altenglischen** („Angelsächsischen“) das entstand, als Angeln, Sachsen und Jüten sich im 5. Jahrhundert im Gebiet des heutigen England ansiedelten. Altenglisch wurde etwa von 450 bis 1100 gesprochen, die ersten schriftlichen Zeugnisse stammen aus dem 7. Jahrhundert.

Die aus dem Altfrisischen kommende **friesische Sprache** wird unterteilt in Westfriesisch (gesprochen westlich der Lauwer, in der heutigen Provinz Friesland), Ostfriesisch (gesprochen östlich der Lauwer, bis zum Land Wursten) und Nordfriesisch (gesprochen an der Westküste des heutigen Kreises Nordfriesland und auf den vorgelagerten Inseln).

Altfriesisch gliedert sich in Altwestfriesisch und Altostfriesisch. Altwestfriesisch wurde vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts gesprochen. Es ist ausschließlich in Rechtstexten und Urkunden überliefert. Zum Altostfriesischen, das ebenfalls nur in Rechtstexten überliefert ist und von ca. 1300 bis 1450 gesprochen wurde, gehören ein emsfriesischer sowie ein weserfriesischer Zweig.

Die **deutsche Sprache** wird unterteilt in Hochdeutsch und Niederdeutsch. **Niederdeutsch** bzw. Altniederdeutsch oder **Altsächsisch** war ursprünglich die Sprache des Stammes der Sachsen, der zuerst im Nordwesten des deutschen Sprachgebietes ansässig war, sich später aber auch im Nordosten ansiedelte. Erste Zeugnisse des Altsächsischen, das bis ca. 1300 gesprochen wurde, stammen aus dem 8. Jahrhundert. **Mittelniederdeutsch** war die Amtssprache der Hanse. Ab dem 16./17. Jahrhundert verlor es mit dem Niedergang der Hanse und dem Vordringen der hochdeutschen Sprache durch die Bibelübersetzung Luthers an Geltung und besteht seitdem nur noch in Form unterschiedlicher Mundarten (Plattdeutsch).

Die **hochdeutsche Sprache** (im ober- und mitteldeutschen Sprachraum entstanden) wird unterteilt in **Althochdeutsch**, gesprochen vom 6./7. Jahrhundert bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts, **Mittelhochdeutsch**, gesprochen von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts und **Neuhochdeutsch** (Frühneuhochdeutsch ab 1350, Neuhochdeutsch ab 1650, Spätneuhochdeutsch ab 1950).

Eine besondere Stellung nimmt die **lateinische Sprache** ein. Latein war nicht nur die Sprache des Römischen Reiches, sondern vor allem die Sprache der Kirche, die in diesem Sprachgebiet ihren Ursprung hat. So behielt Latein auch nach dem Ende des Römischen Reiches (476) seinen Rang als Sprache des Klerus, der Wissenschaft und der Verwaltung bis in die Neuzeit hinein. Das änderte sich erst, als das Papsttum an Geltung verlor und Deutsch als Amtssprache das Lateinische verdrängte.

Quelle: Brockhaus Enzyklopädie, 21. Auflage, 2006

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Aa		afries. <i>â, ê</i> , mnd. <i>â, f.</i> , „fließendes Wasser, Bach“; nnd. <i>â, ê, êhe</i> , „Wasser, Fluss“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 1; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 1
Aant		mnd. <i>ânt, ânte</i> , f., „Ente“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 107
Aas		mnd. <i>âs</i> , n., „Aas, das Fleisch eines gestorbenen Wesens“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 132
Abts	Abs	afries. <i>abbate, abbet(e)</i> , „Abt“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2
achter	agter	mnd. <i>achter</i> , „hinten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 7
Acker	Akker	mnd. <i>acker</i> , m., n., „Acker, Ackerland, beackertes Land, die gesamte Anbaufläche, das anbaufähige Land eines Besitzers, Ackerstück, Feldstück; auch als Feldmaß“; nnd. <i>Acker</i> , m., „Acker, bebautes Feld“, „Urspr. etwa = "Streifenparzelle, einzelne Parzelle in einem Gewann“; „häufig im Plural, dann in der Regel den ältesten Teil der Ackerflur signalisierend, die sog. Kernflur“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 108
Äcker		afries. <i>ecker, ekker</i> , m., „Acker“, „alte Ackerflur in Siedlungsnähe“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 3, 16
Acker-Ende		„Als Wendepunkt beim Pflügen mußten sie drei Fuß grün bleiben und konnten in der Breite bis zu einem Drittel abweichen [...]. Wahrscheinlich waren sie ein zugelegter halber Acker.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 46
Adde		afries. <i>ada, adâ</i> , "strömendes, fließendes Wasser"	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 8

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Adder		mnd. <i>ader, adder, eder, edder</i> , „jede (giftige) Schlange“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 15
Ahl		mnd. <i>âl (eddel, iddel), adel</i> , „zusammengeflossene, garstige Flüssigkeit, Jauche“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 14
Ake		nnd. <i>Ake</i> , „ein kleines Stück Land, was als Nebenstück zu einem Hauptstück od. grösseren Grundstück gehört, indessen durch einen Weg od. Graben davon getrennt ist“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 108
Aland		„Das Wort selbst ist identisch mit afries. <i>alond</i> , Eiland, Insel od. eig. Wasserland“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 23
Angel		mnd. <i>angel</i> , m., „jedes spitze, stechende Ding“; „Angel, Haken etc. = krummes, gebogenes etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 88; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 38
Anger		mnd. <i>anger</i> , „Grasland“; nnd. <i>Anger</i> , m., „Anger, Grasland, festes Land, das mit Gras, Klee oder Kräutern bewachsen ist und zur Weide dient“; „Urspr. Teil der Allmende, als Weidegrund genutzt, oft einer bestimmten Tierart vorbehalten“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 109
Anwachs		nnd. <i>anwas</i> , „Anwachs, Zuwachs, Vermehrung“; „Außendeichland, Zuwachs“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 45; Byl/Brückmann, Ostfriesisches Wörterbuch. Plattdeutsch/Hochdeutsch, Leer 1992, S. 22
Appel		mnd. <i>appel</i> , m., „Apfel“; mnd. <i>appelhof</i> , nnd. <i>Appelhoff</i> , m., „Obstgarten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 121; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 109
Asch		mnd. <i>asche</i> , f., „Asche“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 132
Assel		nnd. <i>assel</i> , „Sode, Rasen resp. ein Stück verfilzten Bodens“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 68

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Aufstrecken	Upstreeken	Vom Rand eines Moorgebietes ausgehendes, meist von Entwässerungsgräben begrenztes Flurstück, das nach dem Aufstreckungsrecht von einem Kolonisten zur eigenen Nutzung und Besitznahme so weit in das Moor hinein erschlossen werden konnte, bis es auf eine Grenze (Wasserlauf, Weg, Aufstreckung eines anderen Siedlers) stieß. Aufstreckungen wurden lediglich ihrer Breite nach vermessen, während die Längserstreckung so weit unbegrenzt blieb wie Moor zur Kultivierung vorhanden war.	Wassermann, Ekkehard, Aufstreckungsiedlungen in Ostfriesland. Ein Beitrag zur Erforschung der mittelalterlichen Moorkolonisation, Aurich 1985, S. 39, 42
Bääk	Bake, Bäke, Beeke	mnd. <i>beke</i> , f., m., „Bach“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 209
Back		mnd. <i>bak, bach</i> , m., „Rücken“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 142
Bahn		mnd. <i>bane</i> , f., „Bahn, freier, ebener Platz“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 147
Bakker		nnd. <i>bakker</i> , „Bäcker“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 85
Balge	Balje	mnd. <i>balge, ballige</i> , f., 1. „Vertiefung an der Küste, die auch bei Ebbe voll Wasser bleibt und als Fahrwasser dient“; 2. „überh. Rinnsal, Wasserleitung“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 145
Balken		mnd. <i>balke</i> , m., „Flurbezeichnung für ein langgestrecktes Flurstück oder Heideland zwischen den Äckern“; nnd. <i>Balken</i> , m., „ein längeres unbebautes Stück der Flur zwischen gepflügten Teilen, Rasenbank“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 109
Band		afries. „ <i>bant</i> m./n.? „Gebiet, Bereich“, ein in Orts- und Landschaftsnamen mehrfach bezeugtes Appellativ“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 7
Bank		mnd. <i>bank</i> , f., „Bank“; nnd. <i>Bank</i> , f., „i. d. Ackerwirtschaft: a) ungepflügter Streifen zwischen zwei Äckern“, b) Streifen aufgeworfener Erde“; „langes und schmales Ackerbeet für Spargel, Buschbohnen, Kartoffeln usw.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 110

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Bär		mnd. <i>bêr, beier</i> , m., nnd. <i>Beer, Bere</i> , m., „Eber“. – „Oft Hinweis auf Wiese oder Weide, deren Nutzung dem Halter des Gemeindeebers zustand.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 237; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 110
Barg		mnd. <i>berch</i> , m., „Berg“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 240
Barke	Barkel	nnd. <i>barke</i> , „Birke“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 106
Basse		mnd. <i>basse</i> , nnd. <i>Basse</i> , m., „Eber“. – „Oft Hinweis auf Wiese oder Weide, deren Nutzung dem Halter des Gemeindeebers zustand.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 110
Batterie		„militärische Grundeinheit mit mehreren Geschützen“	Duden „Etymologie“. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989, S. 52
Bauland		afries. <i>būwland, bouwland</i> n., „Ackerland“; ostfries.-niederd. <i>bôland</i> , „Bauland, Ackerland“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 10
Baute		mnd. <i>buwheit, bouwheit</i> , f., „(Land)bebauung“, „Ackerbestellung, bestellter Acker“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 467
baven		mnd. <i>boven, baven</i> , „oben, über“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 408
Bedde	Bette	afries. <i>bed</i> , „Beet“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S.121
Been		mnd. <i>bên, bein</i> , n., „Knochen“. Hinweis auf Orte, „an denen Knochen gelagert (Schindanger), verarbeitet (Knochenmühlen zur Gewinnung von Futter- und Düngemitteln) oder aufgefunden wurden, etwa durch Aufpflügen alter Gräberfelder“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 230; Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 3, Bielefeld 2003, S. 393

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Beer		afries. <i>bēre, bēr</i> , f., „Schuppen“; „eine Art Vorwerk größerer Höfe“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 10; ders., Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 253
Beest		mnd. <i>bēst</i> , n., „Rind (bes. eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 282
Bent		nnd. <i>bente, bēnte</i> , „Binse, Binsengras, Rasengras, Pfeifengras“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 146
Beppe		nnd. <i>beppe</i> , „Großmutter“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 147
Bese		mnd. <i>Bese</i> , f., „Binse“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 266
bi		„bei (zu, hin, hinzu, an, neben, in, um etc.)“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 160
Biel		mnd. <i>bīl</i> , n., „Beil“, „Flurstück in Form eines Beiles“ [Arend Remmers]	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 334
biester		mnd. <i>bīster</i> , „verwildert, elend, schlecht“, nnd. <i>bīster</i> , „wild, wirr, wüst, etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 334; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 172
Bigge	Birge	nnd. <i>bigge, birge</i> , „Ferkel“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 162
Bind		mnd. <i>bind</i> , „binden“, verbinden“; nnd. <i>bindt</i> , „Wörtl. ein Etwas, welches die Ufer bindt (bindet, verbindet)“; „eine kleine tragbare Brücke“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 336; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 169

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
binnen		mnd. <i>binnen</i> , „binnen, innerhalb“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 338
Bitt		„mit Wasser gefülltes Loch“	Byl/Brückmann, Ostfriesisches Wörterbuch. Plattdeutsch/Hochdeutsch, Leer 1992, S. 28
Bitze	Bietze	„Altfries. *bi(e)tze ist ebenso wie niederd. Bäke, Beeke und hochd. Bach aus german. *baki- entstanden. Im Fries. wurde das a durch i-Umlaut zu ê oder î, und der Verschlusslaut k wurde ebenso durch das nachfolgende i zu einem Zischlaut“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 35
Blad		mnd. <i>blat</i> , n., „Blatt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 353
blank		mnd. <i>blank</i> , „glänzend weiß“; „von Wasser überströmt u. bedeckt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 351; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 178
Blänke		mnd. <i>blenke</i> , f., „Wasserfläche“; nnd. <i>Blänke</i> , f., „schimmernde glänzende Wasserfläche; speziell: stehendes Wasser inmitten von Wiesen, von Pflanzenwuchs freier Tümpel im Moor, durch Überschwemmung entstandene größere Wasserfläche“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 110
blau		mnd. <i>bla</i> , <i>blae</i> , <i>blaw</i> , <i>blawe</i> , <i>blauwe</i> , nnd. <i>blau</i> , 1. „blau“; 2. „dunkel, finster“. – „Bezeichnung für eine dunkle Erdfarbe; „(durch Lichtbrechung des Wassers bei Flut) besonders blau oder dunkel leuchtende Wattengegend“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 349; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 181; Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen). Einschließlich der Flurnamen des Dithmarscher Wattenmeeres, Neumünster 2000, Bd. 2, S. 252, 253
Bleek (1)	Bleck, Blick	mnd. <i>blek</i> , <i>blik</i> , n., „eine Fläche Landes, Raum, Platz“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 354
Bleek (2)		mnd. <i>blêke</i> , <i>bleike</i> , f., „Bleiche“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 355

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Blinke	Blink	„ein grünes Inselchen od. Plätzchen, bes. ein kleiner Gemeinde-Anger, in od. bei Dörfern und Städten, als freundlich u. heiter in der kahlen Umgebung hervorleuchtender, begraseter Punkt. Möglicherweise zu „blinken“ doch wahrscheinlich identischer mit „brink“.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 188
Block		mnd. <i>block</i> , m. u. n., „ein mit einem Graben, früher auch wohl mit einem Zaune umgebenes, höher od. niedriger gelegenes Ackerstück“; "ein kurzer Queracker (Blokakker) vor anderen längeren"	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 360; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 20
Blockland		„mit Gräben od. Wällen eingeschlossenes Land“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 190
Bode	Boe	mnd. <i>bode</i> , f., 1. „kleines, von Handwerkern u. sog. kleinen Leuten bewohntes Haus“; 2. „Baracke, Zelt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 368
Bog		mnd. <i>boge</i> , m., „Bogen“, „Bezeichnung eines Landstückes, wahrscheinl. nach der runden Gestalt benannt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 373
Bohn	Bon, Bonn	mnd. <i>bone</i> , f., „Bohne“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 384
boll		mnd. <i>bol</i> , "hohl, unterhöhlt, aufgebläht (so daß hohle Stellen zwischen der Masse sind)"; nnd. <i>boll</i> , <i>bool</i> , "hohl"; niederl. <i>bol</i> , "weich, morastig"	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 111
Boll		nnd. <i>Boll</i> , m., „Anhöhe, Hügel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 111
Bollen (1)		mnd. <i>bolle</i> , „alles was von runder, knopf- oder kugelähnlicher Gestalt ist“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 381
Bollen (2)		mnd. <i>bulle</i> , „Stier“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 449; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 9

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Bolten		mnd. <i>bolte, bolten</i> , m., „1. Bolz, Pfeil“, „2. runder Stab oder Stange zu Messen“, „3. Fessel, Fußseisen“; nnd. <i>Bolten</i> , m., „Bolzen“, „Metapher: „langes, schmales Flurstück““	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 381; Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 111
Boom	Bohm, Bom	mnd. <i>bôm</i> , m., nnd. <i>Boom, Baam, Baum</i> , m., „Baum“. – „Ein markanter Einzelbaum kann in Flurbez. als Bezugspunkt dienen; als BW [Bestimmungswort] mit Grundwörtern wie - <i>kamp</i> , - <i>ort</i> oder - <i>stück</i> ist an Baumbestand zu denken. <i>Boom</i> kann verkürzt für <i>Slagboom</i> „Schlagbaum“ stehen.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 111; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 382
Boomgarden		mnd. <i>bômgarde</i> , m., „Baumgarten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 383
boor (1)		mnd. <i>bor</i> , „hoch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 386
Boor (2)		mnd. <i>bor</i> , „Bohrer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 386
Borg	Börg	mnd. <i>borch</i> , f., nnd. <i>börg</i> , „Burg“. In Ostfriesland auch die Bezeichnung für größere, außerhalb der Ansiedlung gelegene Bauernhöfe.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 383; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 205
Born		mnd. <i>born(e)</i> , m., „Brunnen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 397
Botter		mnd. <i>botter</i> , nnd. Botter, f., „Butter“; in Flurnamen möglicherweise „Hinweis auf besonders ertragreichen Boden“; „Bei <i>Butterberg</i> evtl.heidnisch-kultische Bezüge (Sagen, z.B. von Wohnsitz und Arbeitsstätte der Unterirdischen)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 111
Braam		mnd. <i>bramber, breme, brame, brumme</i> , „Brombeere (Rubus u. Scoporium)“; nnd. <i>brâm, brâme</i> , „Besenginster, Pfriemenkraut (spartium scorparium)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 414, 420; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 220
Brak	Braak, Brack	1. mnd. <i>brak</i> , n. seltener m., „Bruch, Riß, bes. Deichbruch“; 2. mnd. <i>brack</i> , Adj. „salzig“. Namentl. von Fluß- oder Trinkwasser, das mit Seewasser vermischt ist.“; 3. nnd. <i>brak</i> , Adj. „brach“; 4. nnd. <i>brak</i> , Adj. „schlammig, dick, trübe etc., bz.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 411, 412; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 217

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		salzig, bitter etc., od. verdorben, schlecht, unbrauchbar etc.“	
Brake		mnd. <i>brake</i> , f., „neu gepflügtes Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 413
Brand		mnd. <i>brant</i> , m., nnd. <i>Brand</i> , m., "Hinweis auf Brandrodung oder Brandwirtschaft."	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 112
Brede	Breede	mnd. <i>brede</i> , <i>breide</i> , f., „Ackerbreite, Ackerstück von größerer Breite als Länge oder 2 zusammengepflügte Stücke“; nnd. <i>Brede</i> , "eine Feldfläche, die sich in die Breite erstreckt und aus mehreren Äckern besteht	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 112
Brill		von lat. <i>broilus</i> abgeleitet: „grundherrliche Wiese, eingehegter Wildpark“; „feuchte Wiese“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 41
Brink		mnd. <i>brink</i> , m., „urspr. Rand“, 1. „Rand eines Ackers, Ackerrain“, „ungebautes Land“; 2. „grüner Anger“, Grasanger“; 3. „Der angeschwemmte Rand im Bette eines Baches oder Flußes, wo sich denn auch bald eine Pflanzendecke von Gräsern bildet.“; 4. „der Rand eines Hügels, der Hügel selbst“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 424
Brok	Brook, Bruch	mnd. <i>brôk</i> , <i>brûk</i> , n., „Bruch, eine tiefliegende von Wasser durchbrochene, mit Gehölz bestandene Fläche“; „Bruch, Moor, Sumpf, bz. niedriges, mooriges sumpfiges Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 427; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 233
Brügge		mnd. <i>brugge</i> , f., "Brücke", "bezeichnet nicht nur freitragende Konstruktionen über einen Wasserlauf, sondern manchmal auch dammartige Überbrückungen von Mooren und Sümpfen"	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 435; Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 253
Brummel		mnd. <i>bramber</i> , <i>breme</i> , <i>brame</i> , <i>brumme</i> , „Brombeere“; nnd. <i>brummelbêe</i> , „Brombeere“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 414, 420; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 239

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Brunnen		nnd. <i>brunne</i> , „ein Born, bz. eine zu Tage tretende Quelle“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 240
Bühl		mnd. <i>bül</i> , m., „Hügel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 414, 447
Bulle (1)		mnd. <i>bulle</i> , m., „Stier, Zuchtstier“. – „In der Regel Hinweis auf Wiese, Weide, deren Nutzung dem Halter des Gemeindebullen zustand.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Bulle (2)		mnd. <i>bulte</i> , m., „Haufe, Hügel“; „Hügel, Klumpen, Land mit vielen Unebenheiten“; <i>Bulle</i> = <i>bulte</i> „setzt Lautwandel des inlautenden <i>lt</i> zu <i>ll</i> voraus“.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 449; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Bulle (3)		mnd. <i>buller</i> , „Bezeichnung für ein bestimmtes Stadium der Landbildung, der Aufhöhung von Anschwemmungen, Sänden, bei dem sich bereits Wachstum von Schilf zeigt“; „Hinweis auf Verlandungsprozeß“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Bulle (4)		mnd. <i>bulder</i> , <i>buller</i> , „Gepolter, Getöse, Lärm“; möglicher Hinweis auf „mythologische Zusammenhänge“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Bült	Bult	mnd. <i>bulte</i> , m., „Haufe, Hügel“; „Hügel, Klumpen, Land mit vielen Unebenheiten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 449; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Bummert		„ein in die Breite gebautes doppeltes Haus, welches in der Mitte durch eine Mauer in zwei getrennte Wohnungen geteilt ist u. daselbst für beide Herde einen Doppel-Schornstein hat, während Hinterhaus und Scheune beider Wohnungen sich an den Enden befinden. Diese <i>bummerts</i> werden nur zu Arbeiterwohnungen benutzt u. findet man diese höchst zweckmäßigen u. dem Wohnraum nach billigen Häuser hauptsächlich hier in der Marsch.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 253
Bunk		mnd. <i>bunk</i> , m., „Knochen, namentl. die hervorragenden Hüft- u. Beinknochen größerer Thiere“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 451

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
bunken	ofbunken	„Abräumen [oder Abgraben] des Moors u. das Blosslegen der eigentlichen Torfbank“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 255
Bunt		mnd. <i>bivank</i> , n., „ein mit irgendeiner Befriedung umgebenes Stück Land“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 63
Buschhaus	Buschplatz	„Der Hofname „Buschhaus“, auch abgewandelt zu „Buschplatz“, hängt vermutlich mit der Lage in der Nähe alter Deiche zusammen. Es wird angenommen, dass der Hofbesitzer zur Deichaufsicht verpflichtet war und gebündelte Sträucher (Büsche) zur Deichsicherung vorrätig halten musste.“	Bents, Harm, Flurnamen in Upgant-Schott und Siegelsum, in: Chronik der Gemeinde Upgant-Schott mit Siegelsum, Norden 2009, S. 697
Busk	Busch	mnd. <i>busch</i> , „Busch, Gebüsch, Gehölz; Wildnis, unwegsames Land“; nnd. <i>Busch</i> , „Busch; Gebüsch; kleineres Gehölz“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Büte		mnd. <i>bute</i> , <i>buite</i> , f., „Tausch, Wechsel, Verteilung“; nnd. <i>Büte</i> , <i>Büe</i> , f., „Stück Gemeinland, dessen Benutzung jährlich auf einen anderen Bauernhof übergeht.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 462; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
buten		afries. <i>būta</i> , <i>būte</i> , <i>būt</i> , <i>būten</i> , „außerhalb, seewärts (nördlich)“; mnd. <i>buten</i> , „außerhalb“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 11; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 463
Buur (1)	Bur	mnd. <i>būr</i> , nnd. <i>Buur</i> , m., „Bauer“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 113
Buur (2)		mnd. <i>būre</i> , <i>būr</i> , f., „Bauerschaft, Gemeinde; [...] Gebiet der Bauerschaft“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Chaussee		frz. <i>chaussée</i> , „Landstraße“	Duden „Etymologie“. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989, S. 94

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Cierge	Segge, Sigge, Zigge	„ostfries.-niederd. sigge "Calmus (calamus aromaticus), ein gewürzhaftes Sumpfgewächs oder Schilfrohr; Name verschiedener sonstiger Sumpfpflanzen od. Irisarten ...". Das Wort Sigge ist mit Sicherheit eine Nebenform von Segge "Riedgras, Sumpfgas, Schilf ...". Die Formen Cierge oder Zierge geben nur die gedehnte Aussprache des urspr. kurzen i wie z. B. bei Birgen/Biggen „Ferkel“ wieder.“ [Arend Remmers]	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 168, 181
Cirk	Cirk	veraltet für: „Kirche“; „Cirkwerum = Kirchdorf“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 338
Dachmet	Dachemt, Dagmet	Diemat; „1 Diemat = ca. 56 Ar und 74 Quadratmeter“ (= 5674 m ²); „Altfries. <i>deimeth</i> n. „Demat, so viel, wie an einem Tag gemäht wird (Landmaß)““	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 30; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 12; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 297
Dag		mnd. <i>dach</i> , n., „Tag“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 469
Dagwark		mnd. <i>dachwerk</i> , n., „Tagewerk, als Ackermaß“; „das Werk od. die Arbeit eines vollen Tages u. so auch, wie <i>dimât</i> , das Mass für Land und beim Torfgraben“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 472; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 272
Dal		mnd. <i>dâl</i> , m. und n., „Tal“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 476
Damm	Dam	mnd. <i>dam</i> , m., „bez. gewöhnl. nicht den Deich zur Abwehr von See- od. Flusswasser, sondern e. künstlich aufgeworfene Erhöhung zur Überquerung von Sumpf- od. Moorgebieten“; „Querriegel vor od. in einem Wasserlauf gegen das in das Land eindringende Außenwasser“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 254
Dann		mnd. <i>dan</i> , m., „Tann, Wald“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 479
Darg		mnd. <i>darg</i> , <i>darrich</i> , „Torf-, Moorerde von vermoderten Sumpfpflanzen unter dem Kleiboden“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Deel (1)		mnd. <i>dél</i> , <i>deil</i> , m. und n., „Teil“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 498
Deel (2)		afries. <i>del</i> , niederd. <i>dell</i> , „Tal, Niederung, Vertiefung“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 55
Deep (1)	Tief	mnd. <i>dêp</i> , n., „Fahrwasser, Fluß, Canal“; nnd. <i>dêp</i> , „Tief, Graben, Canal, kleiner Fluss“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 506; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 293
deep (2)		mnd. <i>dêp</i> , „tief“; nnd. <i>deep</i> , „tief“ – „Etwa = „tief gelegen“, evtl. mit dem Nebensinn „feucht, dreckig“.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 506; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Delft	Dilft	mnd. <i>delf</i> , m., „Graben“; nnd. <i>Delft</i> , <i>Delf</i> , m., „Graben, Kanal“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Delle		nnd. <i>Delle</i> , f., „flache Geländesenke“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
dick		mnd. <i>dick</i> , nnd. <i>dik</i> , <i>dikke</i> , 1. „dick“; 2. „dicht“; mnd. <i>dicke</i> f., „Dickicht des Waldes“;	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 514, 515; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 295
Diek (1)		mnd. <i>dîk</i> , nnd. <i>Diek</i> , m., „Deich“, „ <i>Diek</i> , <i>Deich</i> auch in Namen für erhöhte, feste Wege in feuchtem Gelände.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Diek (2)		mnd. <i>dîk</i> , nnd. <i>Diek</i> , m., „Teich“, „ <i>Diek</i> , <i>Teich</i> oft letzter Hinweis auf verlandeten Teich.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Diemat	Demth, Diemath, Diemt, Dimt, Dimmt	„1 Diemat = ca. 56 Ar und 74 Quadratmeter“ (= 5674 m ²)“; „Altfries. <i>deimeth</i> n. „Demat, so viel, wie an einem Tag gemäht wird (Landmaß)““	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 30; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 12

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Ding		„altfries. <i>thing</i> n. „Ding; Gericht““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 49
Dobbe		mnd. <i>dobbe</i> , f., „Graben, Grube, niedriges morastiges Land mit überwachsener Oberfläche“; nnd. <i>Dobbe</i> , f., „flache Vertiefung (im Erdboden), Mulde, Grube, in der Regel mit Wasser gefüllt“.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 114
Dobben		nnd. <i>Dobben, Dubben</i> , m., „sumpfige, elastische, beim Schaukeln leicht durchbrechende Stelle einer Wiese, auch im Moor u. der Heide vorkommend“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Dock		nnd. <i>dok</i> , „Dock, Wasser-Behälter“, „gegrabenes u. eingemauertes Becken, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert u. repariert werden“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 308
Dodenweg		nnd. <i>Dodenweg</i> , „Richtweg, traditionelle Route des Leichenzuges zum Friedhof im Kirchdorf“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Dollart	Dollert, Dullert	nnd. <i>Dollerd, Dollert, Dullert</i> , „thalähnliche Mulde, Vertiefung, Senkung, grosses weites Loch im Boden, Untiefe, Sumpf“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Domäne		„staatliches Gut“; lat. <i>dominium</i> , „Herrschaftsgebiet“	Duden „Etymologie“. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989, S. 114
Doole	Dolle	mnd. <i>dole, dolle</i> , „Graben“, „Gräben, die in der Marsch als Grenze dienen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 535
Dör		mnd. <i>dor</i> , n., nnd. <i>Door</i> , n., „Tor“; „Etwa = „Durchlaß“; vielfach (indirekter) Hinweis auf Dorfbefestigung“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 545; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Dorn		mnd. <i>dorn</i> , m., „Dorn; Dornstrauch, -busch, Dornestrüpp an Zäunen, Wehren usw., Zaun von Dornstrauch“; nnd. Dorn, m., „Dornbusch, Dornstrauch, Dornestrüpp, Dornhecke“ – „Auch als Pflanzename: „Schlehe, Weißdorn, Brombeerstrauch, Heckenrose“. – In <i>Dornkamp</i> o.ä. evtl.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		Hinweis auf ehemalige Einhegung einer Ackerflur mit Dornenhecke."	
Dörp		mnd. <i>dorp</i> , n., „Dorf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 552
Dose		Nach Scheuermann ist nhd. <i>Doss</i> , die „obere, lockere hellgraue Mooschicht auf den Torfmooren“. Nach Remmers „ist aufgrund des saterfries. Flurnamens <i>Touse</i> deutlich, dass die heutige Flurbezeichnung <i>Dose</i> auf germ. * <i>thosa</i> -zurückgehen muss [... und], ursprünglich die Bedeutung „Moor, Hochmoor“ gehabt hat.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 90
Dragoner		nnd. <i>Dragoner</i> , m., „berittener Soldat“; „Hinweis auf jenen Teil der Allmende, von dessen Ertrag der Unterhalt der Dragonerpferde zu bestreiten war, die (samt der Mannschaft) als Einquartierung in den Dörfern standen.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Dränke		mnd. <i>drenke</i> , f., „Tränke“; mnd. <i>drenken</i> , „(das Vieh) tränken“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 571
Dreck		mnd. <i>drek</i> , nnd. <i>Dreck</i> , m., „Dreck, Schmutz, Kot, Schlamm, Morast“ – „Signalisiert feuchtes, morastiges Flurstück.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Dreesch	Dreesk	mnd. <i>drêsch</i> , <i>drîsch</i> , m., 1. „ruhender Acker, unbebautes Land, das als Viehtrift dient“; nnd. <i>Dreesch</i> , <i>Dreisch</i> , <i>Driesch</i> , <i>Dreesche</i> , <i>Dreeschen</i> , m., f., n., „1. der ruhende Acker, welcher, ehe er neu aufgebrochen wird, als Viehtrift, zumal für Schafe dient. 2. eine wenig fruchtbare, unbebaute, als Trift benutzte Strecke, die nur spärlich mit Gras bewachsen ist“. – „Hinweis auf ehemalige Feldgraswirtschaft.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 115
Drift		mnd. <i>drift</i> , f., „Viehtrift, Weide“; nnd. <i>Drift</i> , f., „die Trift, als Ort, wohin Vieh zur Weide getrieben wird, und als Weg, auf welchem dasselbe dahin geht“. – „Etwa = „Weg, auf dem Vieh (zur Weide) getrieben, gleichzeitig aber auch schon geweidet wird“. „An der Küste „Überfahrtsweg über einen Deich“.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 578; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
drink		mnd. <i>drinkel</i> , „Trank“, mnd. <i>drinken</i> , „trinken“; <i>Drinkel Dobbe</i> : „Trink- od. Tränk-Grube, Grube (dobbe), woraus das Vieh trinkt, bz. getränkt wird“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 575, 576; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 334, 335
dröge		mnd. <i>droge</i> , <i>druge</i> ; nnd. <i>dröge</i> , <i>drüge</i> , „trocken“; „ <i>dröge</i> oder <i>trockene</i> Wiesen können nur einmal im Jahr gemäht werden, sind sog. einschürige Wiesen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 579; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
Drost	Dröst	„ein höherer Beamter, Drost“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 39
Dummert		nnd. <i>Dummert</i> , „sumpfige Niederung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
Düne		„Düne, d. h. ein durch Wind u. Sturm zusammengewirbelter Sandhaufe od. Sandberg, Sandhügel etc., wie solche sich namentlich an den Seeküsten finden.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 361
Dust		mnd. <i>dust</i> , <i>düst</i> , „feiner Staub“; „nnd. auch = „loses Moor““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
düster		mnd. <i>duster</i> , nnd. <i>düster</i> , „düster, finster“; 1. „Hinweis auf (trübe, moorige und daher) dunkle Farbe von Wasser, Boden.“ 2. „schauerlich“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 604; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
Düwel		mnd. <i>duvel</i> , nnd. <i>Düwel</i> , <i>Döwel</i> , <i>Deuwel</i> , m., „Teufel“; „Hinweis auf „schauerlichen, unheimlichen, verrufenen Ort“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
dwars	dwas	mnd. <i>dwer</i> , <i>dwars</i> , <i>dwars</i> , <i>dwass</i> , „quer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 613
Eck		afries. <i>eg</i> , <i>egge</i> , mnd. <i>egge</i> , „Ecke, Rand; Schwertschneide; Seite, Partei; Seite (einer Stadt)“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 15

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Eckel		mdn. <i>eckel</i> , „Eichel, Frucht der Eiche u. der Buche“; nnd. <i>Eckel</i> , „Eichel“. „In der Regel Hinweis auf „eingehogter Pflanzkamp für junge Eichen““	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 624; Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
Ecker		mdn. <i>ecker</i> , <i>acker</i> , n., „Eichel und Eichelmast“; nnd. <i>eckeren</i> , „mit Eicheln mästen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 624, 625
EGge		„Altfries. <i>eg</i> , <i>egge</i> „Ecke, Rand; Schwertschneide; Seite, Partei; Seite (einer Stadt)““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 15
Ehe	Ee	„=Aa“; „jeder kleine Fluß, Bach“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 46
Eiland		„Altfries. <i>eilond</i> , <i>eiland</i> , <i>ēlond</i> n. „Insel““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 16
Elend		mdn. <i>elende</i> , <i>ellende</i> , n., „das Wohnen im anderen, fremden Lande, Verbannung, Heimatlosigkeit“; als Adjektiv: „fremd, heimatlos, verbannt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 652
Eller		mdn. <i>ellern</i> , <i>elderne</i> , „Ahorn; Holunder, Flieder; Erle“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 655; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 69
Enn	Ende	mdn. <i>ende</i> , m., n., nnd. <i>Ende</i> , 1. „Endstück“; 2. „abgelegenes Flurstück“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 117
Erde		mdn. <i>erde</i> , f., „Erde“; „Landgut, Besitzung“; „beackertes Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 715; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 17
Esch		„Altfries. <i>ēs</i> , „Esch, Ackerland““; nnd. <i>esch</i> , m., „offenes, uneingehogtes (Saat)feld“; „Es bildet den Gegensatz zu „kamp“, welches eingehogtes Sondereigentum bezeichnet, während „esch“ das ungehogte Eigentum mehrerer Herren ist.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 18; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 745

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Ett		mnd. <i>etten</i> , „etzen, beweiden“, mnd. <i>ettinge</i> , f., „Weide“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 750
Ettel		„ <i>Ethel</i> , das zum Richteramt, Asega, berechtigende Erbeigen, mindestens 120, später 40 Gras.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 48
Ettens	Etting(e)	„Mittelniederd. <i>ettinge</i> und altfries. <i>-ettene</i> bedeuten „Weide“, abgeleitet von den Verben altfries. <i>etta</i> und mittelniederd. <i>etten</i> „weiden“. Noch Doornkaat Koolman erwähnt das ostfries.-niederd. Verb <i>etten</i> mit der Bedeutung „weiden, fressen, abweiden ...“.“ [Arend Remmers]	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 130; Lübben, August/Walther, Christoph, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Darmstadt 1990, Nachdruck der Ausgabe Norden und Leipzig 1888, S. 107; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 409
Ey		mnd. <i>eilant</i> , <i>elant</i> , <i>olant</i> , <i>einlant</i> , <i>eyglant</i> , n., „Insel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 636
Fähre		„früher häufigeres Verkehrsmittel zur Überquerung von Seen, Flüssen und Kanälen“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 256
Fahrt		mnd. <i>vart</i> , f., „Fahrweg, Wasserweg, Fahrwasser“; nnd. <i>Fahrt</i> , f., „Fahrweg, Überfahrt“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118
Falder		mnd. <i>vallender</i> , <i>vallynder</i> , „Wahrscheinlich ein eingezäunter Bezirk, welcher durch einen „Falter“ [...] verschloßen war.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 194
Falge		mnd. <i>valge</i> , <i>vallich</i> , f., „das umgepflügte Brachland“; nnd. <i>Falge</i> , f., „Land, was durch mehrmaliges Pflügen u. Eggen [...] gehörig aufgelockert u. mürbe gemacht u. zerkrümelt u. dadurch für die Aufnahme der Saat fertig gestellt ist“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 414, 415
Falster	Valster	„ursprünglich ein Gewässername“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 68

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Fang		mnd. <i>vanc</i> , m., „eingefriedigtes Land, auf dem Tiere gehalten werden“; nnd. Fang, m., „eingefriedigtes Grundstück“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118
Fanke		Diminutivform zu afries. <i>fene</i> , <i>fenne</i> , <i>fonne</i> in der Bedeutung von „Weide“, bzw. zu <i>fane</i> , <i>fān</i> , <i>fēn</i> , in der Bedeutung von „Moor, Moorland“.	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 137, 141
Fehn (1)	Fahn, Fahne, Veen, Vehn, Vehne	„Altfries. <i>fane</i> , <i>fān</i> , <i>fēn</i> m. n. bedeutet „Moor, Moorland“; „eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Torfgräbereien, u. [...] einem schiffbaren Kanal.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 20; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 52
Fehn (2)	Fenne, Venne	mnd. <i>venne</i> , <i>ven</i> , <i>vēn</i> , f., n., „mit Gras oder Röhricht bewachsenes Sumpf-, Moorland, sumpfiges Weideland; in Marsch- und Moorgegenden [...] mit Gräben umzogenes Weideland, Weidekoppel“; nnd. <i>Fehn</i> , <i>Fenn</i> , n., f., „Fehn, Moor“, nnd. <i>Fenne</i> , f., „abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrund)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118
Feld	Felt	mnd. <i>velt</i> , n., (das freie, offene) Feld“; nnd. <i>Feld</i> , „Feld, Ackerland, abgeteilte (kleinere) Ackerfläche, Beet, offene Gemarkung, die (bebaute und/oder unbebaute) Flur“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 229; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118
Feldacker		mnd. <i>veltacker</i> , m., „Acker, der im (freien) Felde liegt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 229
Fenne	Venne	„Altfries. <i>fene</i> , <i>fenne</i> , <i>fonne</i> , <i>finne</i> , <i>fen</i> , <i>fon</i> , <i>fin</i> , <i>fen</i> [...] m. f. „Weide“; „mittelniederd. <i>venne</i> f. „moorige, marschige Weide““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 22
fett		afries. <i>fat</i> , mnd. <i>vet</i> , nnd. <i>fet</i> , „nahrhaft, kräftig, viele Nährstoffe enthaltend“, „viel enthaltend, viel austragend u. gebend“; aber auch: „fett, schmierig“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 473; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 249
Filler		mnd. <i>viller</i> , m., „Schinder“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 252

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Fillkuhle		mnd. <i>villekule</i> , f., „Schindergrube“; nnd. <i>Fill(e)kule</i> , „Schindanger, Grube, in der das verendete Vieh verscharrt wurde.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 252
Fink		mnd. <i>vinke</i> , m., nnd. Finke, m., „Fink, Sperling“; „eventuell Hinweis auf früheren Vogelfang“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 118; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 256
Fit		„Pfuhl, Wasserpfütze, Wasser haltende Grube etc., welche als Viehtränke und Brunnen dient“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 492
Flachs	Flas, Flass, Flaß	mnd. <i>vlas</i> , n., „Flachs“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 266
flack		mnd. <i>vlak</i> , „flach“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 265
Fladder	Fledder	mnd. <i>fladder</i> , n., „mit dünner Moorschicht überwachsene Sandfläche“; nnd. <i>Fladder</i> , m., „sumpfige Niederung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 119
Flage		mnd. <i>vlâge</i> , f., „breit oder lang ausgedehnte Fläche, Strecke, Streifen“; nnd. <i>Flage</i> , f., „größere zusammenhängende Fläche Landes, größere Koppel, größerer Schlag“; nnd. <i>Flach</i> , <i>Flack</i> , „Stück Land“, „größere (Acker-)Fläche“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 119
Fleet		mnd. <i>vlêt</i> , n., „fließendes Wasser, Gewässer, Flußlauf; natürlicher Wasserlauf, Bach, Fluß, Flußarm, Mühlbach; Graben, Kanal mit fließendem Wasser, Entwässerungsgraben, Moorgraben, Bruchgraben“; nnd. <i>Fleet</i> , n., „größerer Abzugsgraben, schiffbarer Kanal“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 119
Flint		mnd. <i>vlintstên</i> , m., „Kieselstein“; nnd. <i>flinte</i> , <i>flint</i> , „Kiesel, Kieselstein, Feuerstein, Granitstein, Feldstein“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 275; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 511
Floot		mnd. <i>vlôt</i> , f., „Wasserlauf, Fluß, Strom, Kanal, Graben, Ablaufgraben“; nnd. <i>Floot</i> , f., „Bach“; „Kann auch Hinweis auf (zeitweise) überflutetes, feuchtes Gelände sein.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 119

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Flut		mnd. <i>vlôt(e)</i> , <i>vlut(e)</i> , <i>vlude</i> , f., „Flut, heranströmendes Wasser“; nnd. <i>flôt</i> , „regelmäßiges Steigen des Meeresspiegels vom Tiedeniedrigwasser zum folgenden Tiedehochwasser“; Vorfluter: „Gewässer, in welches das Wasser der Vorflut abfließen kann“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 285; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 520, 540 (siehe unter: för-flöd)
Föhre	Fuhre	mnd. <i>vure</i> , „Föhre“; nnd. <i>Fuhre</i> , <i>Föhre</i> , „die Kiefer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 564; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Foor	Fohr	mnd. <i>vore</i> , <i>vare</i> , f., „Furche“, „bes. die etwas größere Furche, welche zwei gepflügte Stücke Landes scheidet“; nnd. <i>före</i> , „Furche“, „Fahrweg“, nnd. <i>fürge</i> , „Furche od. Vertiefung im Acker, welche durch das Pflügen entsteht“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 348; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 538, 539, 573
Foot	Fohrde, Förde	mnd. <i>vôrde</i> , <i>vôrt</i> , m., „Furt“, „[...] nicht stets ein Weg oder Steg über ein Wasser, sondern jeder Paß, Durchgang, Weg überhaupt“; nnd. <i>fôrde</i> , <i>fôre</i> , „a) Furt, Fahrstelle, Fahrweg, Einfahrt, Durchfahrt, Durchlass“, „b) das Thor, bz. die Pforte u. so auch der Verschluss einer Einfahrt, nach einem Hause od. einem Stücklande“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 328; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 538
Fos	foss, voss, voß	mnd. <i>vos</i> , „Fuchs“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 513
Frücht		mnd. <i>vrucht</i> , f., 1. „Frucht“, 2. „Nutzen“, 3. „Fracht, Frachtlohn“; nnd. <i>frücht</i> , „Frucht, Ertrag“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 542; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 564
Fuhrweg		„Fuhrwege sind mit Pferdefuhrwerken befahrbare Wirtschaftswege. Sie konnten in der Regel von allen Angehörigen einer Bauerschaft benutzt werden, die jedoch auch für die Instandhaltung und Ausbesserung der Wege verantwortlich waren.“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 107
Fuß	Foet, Foot, Voet	Fuß; Maßeinheit („kleinste Maßeinheit der bäuerlichen Landvermessung vor Einführung des Dezimalsystems“); Uphoff: Länge „zwischen 25 und 34 cm“	Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen). Einschließlich der Flurnamen des Dithmarscher Wattenmeeres, Neumünster 2000, Bd. 2, S. 500; Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 14

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
fuul		mnd. <i>vûl</i> , „sehr schmutzig, stinkend vor Schmutz, mit stinkendem Schmutz bedeckt“; nnd. <i>fuul</i> , „faul“; „Hinweis auf Gewässer mit fauligem Wasser oder auf feuchtes, morastiges Flurstück.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Gang		„Neben „Durchgang“ hat Gang auch die Bedeutung „Lauf/Bett eines Gewässers“, wobei Gang ebenso für künstliche wie auch für natürliche Führungen des fließenden Wasser steht.“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 109
Garde		mnd. <i>garde</i> , <i>gart</i> , f., „Landmaß, Ackerstück, Unterteil des Ackers, 1/2, 1/4 Acker“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Garden	Garn	mnd. <i>gārde</i> , m., „eingefriedigte Flur vor dem Tore; Ackerstücke im Felde, die nicht mit dem Pflug sondern mit dem Spaten bearbeitet werden; Garten“; nnd. <i>Garden</i> , m., „Garten, eig. der nicht beim Hause liegende, bald eingefriedigte, bald offene Küchen- oder Gemüsegarten“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Gare (1)	Garn, Goore, Goren	afries. <i>gāra</i> m., „Rockschoß; spitz zulaufendes Grundstück; Hausgrundstück“; Bezeichnung „für ein dreieckiges Stück Land“	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 183; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 25, 26
Gare (2)	Goore, Goren (s. auch Gohr)	1. mnd. <i>gare</i> , f., „Gerberei“; mnd. <i>gore</i> , „Gährung, und der sich dabei entwickelnde starke Geruch“, „Mistpfütze“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 16, 133
Gaste (1)	Geest	afries. <i>gāst</i> , <i>gēst</i> f., „Geest“; mnd. <i>gêst</i> , <i>gast</i> , f., „das hohe trockene Land im Gegensatz zu den Marschniederungen“. – „Oft in Namen für den Altacker eines Dorfes.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 83; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 26; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Gaste (2)		mnd. <i>gerste</i> , <i>garste</i> , m., nnd. <i>Garste</i> , <i>Gaste</i> , f., „Gerste“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Gasthus	Gasthaus	mnd. <i>gasthûs</i> , n., „ein Haus zur Aufnahme Fremder [und] zur Aufnahme Armer und Kranker“; nnd. <i>gasthûs</i> , „Armenhaus“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 17; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 595

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Gatt (1)		mnd. <i>gat</i> , n., „Loch, Öffnung, Durchbruch; Durchlaß, Durchgang; Loch, Grube; Wasserstraße, Durchfahrt“; nnd. <i>Gatt</i> , „Loch, Oeffnung, Durchgang, Grube, Höhle“. – „Im Binnenland oft in Namen für feuchte Bodensenken, an der Küste in Namen für die Engpässe zwischen den Inseln, die das Wattenmeer mit der offenen See verbinden.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Gatt (2)		„Manchmal als pejorative Bezeichnung für schlechte Wohnplätze gebraucht.“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 258
Gedehlte	Gedeelte	„ein Vehnplatz, gewöhnlich 20 bis 25 Ruthen breit an der Wieke und 50 Ruthen hoch oder lang“	Freese, Johann Conrad, Über die Vehne oder Torfgräbereien, Aurich 1789, S. 166
geel		mnd. <i>gēl</i> , nnd. <i>geel</i> , „gelb“; „Hinweis auf Bodenfärbung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
Geet		mnd. <i>geite</i> , f., „Geiß“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 37
Gehölz		„kleiner Wald“	Duden „Etymologie“. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989, S. 271 (siehe unter: Holz)
Gehre		mnd. <i>gére</i> , m., „spitz zulaufendes Stück Land“; nnd. <i>Gehre</i> , f., <i>Gehren</i> m., „ein in eine keilförmige Spitze zwischen zwei anderen auslaufendes Stück Land; von einem Ackerstück, aber auch von einer Feldmark, die in eine andere, oder in zwei andere so ausläuft“.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 120
geil		nnd. <i>geil</i> , „fett, gut gedüngt, üppig (vom Boden, von ungewöhnlich gutem Pflanzenwuchs)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Geise		afries. <i>ghaisa</i> , <i>gheze</i> , „schäumendes Gewässer“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 25

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
gemeen		mnd. <i>gemeine</i> , <i>gemene</i> , <i>gemên</i> , „der Gemeinheit zugehörig; gemeinschaftlich, gemeinsam, ungeteilt, gesamt“; nnd. <i>gemeen</i> , „allgemein“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 52, 53; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Gemeente		mnd. <i>gemeine</i> , <i>gemene</i> , f. und n., 1. „gemeinsames Gut“; 2. „gemeinschaftliche Versammlung“; mnd. <i>gemeinete</i> , <i>gemeinte</i> , <i>gemênte</i> , n. und f., „gemeinschaftliches Gut“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 53
Gericht		„Gerichtsstätte oder Hinrichtungsstätte“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 116
Giebel		mnd. <i>gevel</i> , m., nnd. <i>gäfel</i> , „Giebel“; „Benennung einer dreieckigen Fläche nach der Form des Hausgiebels.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 92; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 118
Glas		mnd. <i>glas</i> , n., nnd. <i>Glas</i> , n., „Glas“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Glupe	Glopp	nnd. <i>glüpe</i> , <i>glüp</i> , „Spalte, Ritze, Schlitz, enge Oeffnung, enge Gasse od. enger Gang, Schlupfloch, Schlupfwinkel, heimlicher Winkel, verborgene Ecke“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 643
Gohr	Gohrde	mnl. <i>gore</i> , <i>goor</i> , „morastiges, nasses, tiefliegendes Land“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 119
Gold		mnd. <i>golt</i> , n., nnd. <i>Gold</i> , n., „Gold“; „Hinweis auf guten, fetten Boden, auf besonders ertragreiche Weidegründe, aber auch, ironisch, auf besonders minderwertigen Boden; auf Bodenfärbung.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Goos		mnd. <i>gôs</i> , f., nnd. <i>Goos</i> , f., „Gans“. – „Zumeist in Namen für Gänseweiden.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Göte		mnd. <i>gote</i> , „Gosse, Renne, Abflußkanal“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 136

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Graf		mnd. <i>grâve, grêve</i> , m., nnd. <i>grâf</i> , m., „Graf“, „Vorsteher, Voigt od. Richter“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 146; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 670, 316
Graft		mnd. <i>graft, gracht</i> , m., „Grube; Graben, Wassergraben, Grenzgraben, Stadtgraben, Wallgraben“; nnd. <i>Graft, Gracht</i> , „Graben“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Gras (1)		Flächenmaß = $\frac{3}{4}$ Diemat od. 4255 Quadratmeter oder 42,5 Ar	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 34
Gras (2)		mnd. <i>gras</i> , n., „Gras“; „Grasland, Weide“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Grasen		mnd. <i>grâsen, grâsent</i> , n., „das abzumähende Grasland (im Gegensatz zum Weideland)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 121
Grashaus		„Ein im Grünland liegender Einzelhof, zu dem viel Weideland gehört, oft urspr. im Besitz von Herrschaft, Kirche oder Kloster.“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 261
Grebbe		niederl. <i>greb, greppel, gruppel</i> , „kleiner Graben zwischen Feldern“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 77 (siehe unter: Grütpe)
Grede	Grete	mnd. <i>grêt, grêde</i> , f. „Wiese, Weideland“; nnd. <i>Grêde, Greide</i> , „Grünland, Weideland etc., u. zwar speciell solches, was ausschließlich zum Weiden u. Mähen benutzt u. niemals aufgebrochen wird.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 122; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 145
Grett		„Zu mnd. <i>grêt</i> , „Korn, Sandkorn, sandbedeckter Platz“ und „Wiese, Weideland“, auch Benennung für sandig-kiesigen Boden.“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 122; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 145
Groden	Grode, Grohde, Groode	afries. <i>grode, grotha</i> , „angeschwemmtes Neuland“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2, 29f.

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Grodenland		„Zusammensetzung von altfries. <i>grote</i> mit mittelniederd. <i>lant</i> , d. i. „Land in einem eingedeichten Gebiet“.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 30
grön		mnd. <i>grone</i> , nnd. <i>gröön</i> , „grün“; „ <i>gröner Weg</i> = wenig befahrener, daher mit Gras bewachsener Weg“; mnd. <i>gröönlant</i> , „Wiesenland“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 122; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 122
Groos		afries. <i>groes</i> , „ostfries.-niederd. <i>groos</i> „grüne Farbe““. „Da <i>groes</i> im Gegensatz zu <i>tilland</i> [Ackerland] zu stehen scheint, ist wohl „gutes Grasland“ darunter zu verstehen.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 30
Groß und Klein		„ <i>Groß und Klein</i> unterschied die Zählweise des Zwölfer- von dem des Zehnersystems. Ein Kleinhundert waren 100, ein Großhundert 120, ein Kleintausend 1000, ein Großtausend 1200, 1 Groß aber 12 Dutzend oder 144 Einheiten.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 4
Großes Diemat		auch Moordiemat, „1 Moordiemat = 99,736 a, 1 ha = 1,00265 Moordiemat“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 33
grot		mnd. <i>grôt</i> ; „adj. groß, gewaltig, viel“; „adv. viel, sehr“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 155
Grove		mnd. <i>grôve</i> , f., 1. „Grube“, „Grab“ 2. „Graben, breiter, tiefer Wassergraben, Grenzgraben, Befestigungsgraben, Entwässerungsgraben“; nnd. <i>Growe</i> , f., „künstlicher kleiner Wiesengraben“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 157; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 122 (vgl. Gildemacher, Waternamen in Friesland, Ljouwert 1993, 276f.)
Grund	Grund	mnd. <i>grunt</i> , f., „Tiefe, Vertiefung, Tal; Talgrund, Talsohle; Abgrund“; nnd. <i>Grund</i> , m., „eine Niederung zwischen Bergen, ein kleines Thal“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 122
Grüppe		mnd. <i>grüppe</i> , f., „Graben, Rinne, Kleigraben, Abzugsgraben, der das Wasser in die größeren Gräben führt“; nnd. <i>Grüppe</i> , f., „kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre – Furche – zwischen den einzelnen Aeckern; Quergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 122; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 77

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Gunst		mnd. <i>gunst</i> , „Gunst“, „Erlaubnis“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 167
güst		mnd. <i>gust</i> , „unfruchtbar vom Lande wie von Thieren“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 167
Haar (vgl. hor)		1. mnd. <i>hāre</i> , f., „(im Westen) verbreitete Bezeichnung für eine Anhöhe“; „nnd. <i>Haar</i> , "hohe, trockene, sandige Stelle"; 2. mnd. <i>hāre, hār</i> , „eine festere, trockne Stelle im Moor“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hackelwark		mnd. <i>hākelwerk, hackelwerk</i> , n., „Umzäunung, Palisaden, fester Schutzzaun“; nnd. <i>Hackelwark</i> , „Weidezaun“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hafe		mnd. <i>have</i> , f., „Habe, Besitz“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 216
Hafen		mnd. <i>haveninge, havinge</i> , f., „Hafen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 217
Hagedorn		mnd. <i>hāgedörn</i> , m., „1. Hagedorn, Weißdorn; zuweilen auch = wilder Rosenstrauch. 2. Hagedornbusch, -zweige; Hagedornhecke“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hagen	Hain	mnd. <i>hāgen</i> , m., „1. Hag, Hagen, Hecke, Knick, lebender Zaun zwischen Wiesen, Feldern; Grenzhecke, Dornbusch, Dornzaun; Buschwerk, Hain, Gehölz. 2. [...] eingefriedigtes Feldstück“; nnd. <i>Hagen</i> , m., „Hecke (als Einfriedigung)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hahn (1)		mnd. <i>hāne</i> , m., nnd. <i>Hahn</i> , m. „Hahn“. – „Hinweis auf wildlebende Hühnervögel.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hahn (2)		nnd. <i>hān, hane</i> ; „Schilf, Schilfrohr“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 28

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
hahn (3)		altfries. <i>haga</i> , „Flektierte Form des altfries. Adjektivs „ <i>hāch</i> “ mit der Bedeutung „hoch“.“ [Arend Remmers]	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 198
Haken		mnd. <i>hāke</i> , m., nnd. <i>Hāke</i> , m., „Haken“; „Metapher: „hakenförmige Biegung““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
half	halv	mnd. <i>half</i> , „halb“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 180
Hals		mnd. <i>hals</i> , „bild. eine fortlaufende schmale Anhöhe, Damm, Deich gegen das Wasser“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 178
Hamm (1)	Hammer	„Altfr. Substantiv <i>hem</i> , <i>ham</i> , <i>him</i> m. „durch Graben (und Deich) eingefriedigtes Marschland, Weide““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 33
Hamm (2)	Hammer	mnd. <i>ham</i> , m., „ein (durch Gräben) eingefriedigtes Stück Land in den fries. Landesteilen; auf der Geest, wo die Einfriedigung durch Hecken, Wälle, Knicke etc. geschieht, <i>kamp</i> genannt, das vielleicht ganz dasselbe Wort ist“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 182
Hammerke		„Altfr. <i>hemmerke</i> , <i>hammerke</i> usw. „Weiler; gemeine Mark, Dorfmark““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 34
Hammrich (1)		nnd. <i>hammerk</i> , afries. <i>hammerke</i> , <i>himmerik</i> , „die gesamte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 81
Hammrich (2)		nnd. <i>hamrik</i> , <i>hammrik</i> , <i>hammerik</i> , <i>hammerk</i> , „Hammrich, d.h. eine ausgestreckte Fläche zusammenhängenden niedrigen Wiesenlandes, welches auf der einen Seite von der Geest und auf der anderen von der Marsch oder von dem angeschwemmten höheren Kleiboden begrenzt ist und früher ausschließlich zum Beweiden, bzw. als Meedland gebraucht wurde“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 26

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Hamp	Hemp	mnd. <i>hanp</i> , nnd. <i>Hamp, Hemp</i> , „Hanf“; "Als BW in FIN nicht nur Hinweis auf Anbauflächen, sondern auch auf Flurstücke, auf denen der geerntete Hanf in Wasserkuhlen "geröstet" wurde bzw. auf denen er zum Trocknen "in der Spreite" lag"	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Handewark		mnd. <i>hantwerk</i> , n., „Thätigkeit mit der Hand, Thun“; „das mit der Hand Gemachte, Geschöpf“; „die Gesamtheit der Handwerker, der Mitglieder einer Zunft“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 203, 204
Haring	Harring	mnd. <i>hare</i> , „Haar, Anhöhe“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 207
hart	hard	„altfries. <i>herd, hird, hard</i> „hart“, „[...] mit hartem Untergrund bzw. Boden“; mnd. <i>harde, hart</i> , „hart“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 34f.; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 210
Hart (1)	Hard	mnd. <i>harde</i> , f., „harte, trockene, sandige Stelle im Moor“	Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 4, Bielefeld 2006, S. 457
Hart (2)		mnd. <i>hart</i> , „Wald“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 210
Hau (1)		mnd. <i>houw, hou</i> , m., „Holzschlag, Einschlag, Durchforstung“. – „Etwa = „Flurstück, wo Holz eingeschlagen wird““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Hau (2)		mnd. <i>hoi, hoig(e), houwe, haw, hau</i> , n., „Heu“; nnd. <i>heu, hoi, hei, hai</i> , n., „Heu“; mnd. <i>hoien, hoigen, houwen</i> , „heuen, Heu machen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 281; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 81
Haver		mnd. <i>haver(e)</i> , „Hafer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 217
Heck	Hick	mnd. <i>heck</i> , „Hecke, Umzäunung“; „bes. Einfaßung, Thor (von Holz)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 221

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Heem		mnd. <i>heme(n)</i> , „Das Wort scheint von <i>heem</i> (Heim) gebildet zu sein u. Mark oder Gemeindeland zu bedeuten.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 238
Heer		mnd. <i>hērde</i> , m., „Hirt, Viehhüter“; nnd. <i>Here</i> , m., „der Hirte, vorzugsweise der Kuhhirte“. – „Die Nutzung der betreffenden Flurstücke stand dem/den Dorfhirten zu.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Heerweg		mnd. <i>hērwech</i> , <i>hērewesch</i> , m., „öffentliche Straße“; nnd. <i>Heerweg</i> , „Heerstraße“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Hees		mnd. <i>hēse</i> , <i>hēs</i> , nnd. <i>Hees</i> , „(größerer) Buschwald“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Heester	Heister	mnd. <i>heister</i> , <i>hester</i> , m.; nnd. <i>Heister</i> , „junger Baum, namtl. von Eichen und Buchen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 228; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Hege (1)		mnd. <i>hēch</i> , n., „Gehege“, <i>hēge</i> , n. „Schonung, Gehege, geschonter, vorbehalten Bezirk“; nnd. <i>Hääch</i> , n., „die Umzäunung, das Gehege, meistens ein kleineres Gehölz, das oft ursprünglich die Einfassung eines Feldes gebildet haben wird“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Hege (2)		mnd. <i>hēge</i> , f., „1. Hecke, Knick, Umzäunung. 2. Gehege, Forst, Gehölz“; nnd. <i>Hege</i> , f., „Hecke“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 124
Heide (1)	Haide	mnd. <i>heide</i> , „Heide“; „dürres, sandiges, unfruchtbares, unbebautes, wild u. wüst liegendes, meist mit Haidekraut bewachsenes Land; ebenes, unbebautes und unfruchtbares Land“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 56
Heide (2)		mnd. <i>heidene</i> , <i>heiden</i> , „der Nichtchrist, Heide“; nnd. <i>Heide</i> , m., „Heide, Nichtchrist“. – „Oft Hinweis auf ur- und/oder frühgeschichtliche Plätze.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 225; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Heiken		mnd. <i>hoike</i> , <i>heike</i> , <i>huke</i> , <i>hoke</i> , „Mantel, sowol eines Mannes als einer Frau [...]; sowol der einfachste Schäfermantel als der kostbarste Frauenmantel. [..., der] etwa wie eine Glocke aussah“.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 281

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Heim		afries. <i>hêm</i> , „Heim, Dorf“, „Siedlungsnamen-Element“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 261
Hektar		100 Ar, 1 Ar = 100 qm	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, S. 31, 259
Helle	Hölle	1. mnd. <i>helde</i> , „Abhang, Halde“. 2. mnd. <i>helle</i> , f., „Hölle“; übertr. von Flurnamen: tief eingeschnittener Grund“; nnd. <i>Helle, Hölle</i> , f., „Helle Ortsname, der an tiefen Abgründen haftet“. „Hölle ist aber mit Helle nicht zu verwechseln und vielmehr als Höhle, Vertiefung, Einsenkung des Bodens, caverna, zu erklären“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Heller	Helder	nnd. <i>Helder, Heller</i> , „das dem Meere entstiegene, bz. durch Anschlammung des Schlieks entstandene Aussendeichsland, od. das Vorland vor den Seedeichen der Küste, der uneingedeichte Seeanwuchs“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Helling		mnd. <i>hellink, hellinge, helge = heldinge</i> , „Schiffswerft“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 232
Hellweg		mnd. <i>hēlwech, helwech</i> , m., „Hellweg, offene, allgemeine, öffentliche Straße, Landstraße“; nhd. <i>Hellweg</i> , m., „Landstraße, Heerweg“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Helmer		mnd. <i>helmendere, helmer</i> , „Helmer, ein noch im Oldenb. u. Ostfriesland übliches Wort, zur Bezeichnung eines Seiten-, Quer- oder Nebenweges, der vom Hauptwege zum Deiche oder Moore führt.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 233
Helmt	Hellmt, Helm	„das starke, schilfartige und langhalmige Dünengras“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 68
Hemelte		<i>hamel, hemel</i> , „Friesische Landschaftsbezeichnung, die sich auf eine sandige Anhöhe bezieht, die aus einem Niederungsgebiet herausragt.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 36

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Hengst	Hingst	mnd. <i>hingest, hinxt, hengest</i> , m., „genereller Name für Pferd überhaupt“, nnd. <i>hingst</i> , m., „Hengst“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 271; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 87
Herd		„Altfries. Substantiv <i>herth, hirth-, herd, hird, here-, her-</i> m. „Herd; (übertr.) Stammhof einer Familie.““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 38
Herr		mnd. <i>hêre</i> , m., nnd. <i>Herr</i> , m., „Herr“. – „Hinweis auf (ehemalige) adlige Grundherrschaft bzw. den Landesherrn, eventuell auch auf Kirchenbesitz“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Hesel		afries. <i>*hesel</i> , „Hasel“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 100
Hey(e)		afries. <i>haye</i> , „Gehege, eingezäunte Weide“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 31
hilg		mnd. <i>hillich</i> , „heilig, von Personen und Sachen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 266
Hille		mnd. <i>hille, hilde helde</i> , „Pferderaufe“; „Dann überh. der Ort über den Viehställen, der zur Aufbewahrung von Heu und Stroh u.s.w. und auch dem Gesinde als Schalfstätte dient.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 265
hillig		mnd. <i>hillich</i> , nnd. <i>hillig</i> , „heilig“, „als flektiertes BW <i>Hilligen-</i> oft verkürzt zu <i>Hillen-</i> „	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Himmelriek		„Hammrich; afries. <i>ham, hem, him</i> . Bezeichnung für das meist niedrig gelegene, von Gräben umgebene Grünland der Marsch. Das von altfriesisch <i>hammarca</i> , Heim-Mark, Dorf-Mark abzuleitende Wort bedeutete ursprünglich die gesamte Dorfflur. Es tritt als <i>hamm, hamreke, himrik, hammerk, himmerik</i> oder verfremdet als <i>Himmelreich</i> auf. Da in den Marschengebieten der größte Teil der Flur ursprünglich aus Wiesen und Weiden bestand, wurde der Begriff später zu einer allgemeinen Bezeichnung für Grünland. Auf der Geest findet	Herzog, Christa, Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede – Ostfriesland. Beiträge zu ihrer Deutung. Aurich 2009, S. 27

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		sich der Flurname im Niederungsbereich von Fließgewässern.“	
Höcht	Hög, Högt, Högte	mnd. <i>hogede, hochte</i> , f., „Höhe“, nnd. <i>Höchte, Hööchte</i> , f., „Anhöhe, Hügel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 280; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Hof	Hoff	mnd. <i>hof</i> , m. u. n., 1. „Hof, der (meist umschlossene) Raum neben einem Gebäude oder um dasselbe“; „Hof einer Kirche“; „bes. der mit (Obst)-bäumen bepflanzte Raum neben dem Hause“; „Wohnsitz“. 2. „Gerichtshof“. 3. „Bauernhof“; nnd. <i>hof</i> , „Hof, eingefriedigter und geschlossener Raum, Garten, ländliche Besitzung od. Wohnung, Gehöfte“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 310, 311; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 91
Höft		„altfries. <i>hāved, hōved, hōfd</i> „Kopf; vorspringender Punkt, Anlegestelle“; „ostfries.-niederd. <i>hōfd, hōft</i> „Uferbefestigung““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 40
hog		mnd. <i>hō, hōch</i> , nnd. <i>hoch</i> , „hochliegend, erhöht liegend; herausgehoben, hervorgehoben, ausgezeichnet“; „Hohes Feld [...] oft Name für die „ältesten Ackerstücke“ einer Dorfflur, für die Kernflur.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 125
Höhle		nnd. <i>Höhle</i> , f., „Höhle, Vertiefung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Hohn		Von „altfries. „ <i>horne, herne</i> “ mit der Bedeutung „Ecke“ oder „Winkel“. Altfries. „ <i>horn</i> “ lautete im Wangeroogischen des 19. Jh. „ <i>hōn</i> “, und altfries. „ <i>herne</i> “ entsprach im Harlingischen des 17. Jh. „ <i>heene</i> “.	Remmers, Arend, Wörterbuch der ausgestorbenen ostfriesischen Dialekte, Schwelm 1993, S. 65 (unter „hene“), S. 66 (unter „hidden“)
Hol		mnd. <i>hol</i> , hohl; Höhle, Loch; „spec. die Höhle für den Wasserabfluß, eine quer unter den Weg gelegte, aus einem hohlen Baumstamme oder aus Bohlen oder Steinen bestehende Öffnung“; „bei den Friesen auch die Rauchhöhle, -öffnung, Schornstein“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 285
Holke		nnd. <i>Holke</i> , m., f., „tiefe Stelle im Boden, nam. im Wege; auch eine Furche, welche vom Wasser ausgespült und vertieft ist“. „In der Marsch = „niedrige Stelle bei einer Warft oder Wurt, wo die Erde ausgehoben wurde“.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Holl (1)	Hollen	mnd. <i>hol</i> , <i>hōl</i> , n., 1. „Loch, Öffnung“; 2. „Hohlraum“, „Tief (tiefe Wasserstelle, Fahrrinne)“, „Höhle“, „Schlupfloch, Wohnung des Tieres“; nnd. <i>Holl</i> , „Höhlung, Vertiefung, Loch, Höhle“, „bzw. zu mnd. <i>hol</i> , nnd. <i>holl</i> , „hohl““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Hollen		mnd. <i>Holle</i> , „niedrige Erhebung, Anhöhe, Hügel“; nnd. <i>Hollen</i> , <i>Hullen</i> , m., „Büschel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Holm		mnd. <i>holm</i> , m., „herausragendes Landstück, insbes. Insel“; „in Flurnamen auch wohl „Anhöhe, Hügel““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Holt		mnd. <i>holt</i> , n., „Baumbestand, Gehölz, Wald, Waldstück, Hochwald“; nnd. <i>Holt</i> , n., „Gehölz, Wald“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Hood	Hoot	mnd. <i>hode</i> , <i>hude</i> , <i>hote</i> , f., „1. Hut, Bewachung, Aufsicht“; „2. Hütung, Ort, wo man etwas hütet.“ – Auch: „Bezeichnung für eine kleine, spitzwinklige Fläche“.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 276; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 148
Hööft		mnd. <i>hōvet</i> , n., „Haupt“ in der übertragenden Bedeutung „Deichspitze, -kamm; vorspringendes Stück, Landnase, -vorsprung, Vorgebirge, Kap“; nnd. <i>Hööft</i> , „Uferbefestigung [...], welche kopfartig aus dem Wasser hervorragt, bz. halbkreisförmig vorspringt u. in das Wasser hineinragt“. „Im Binnenland etwa = „Endstück (eines Ackers)““.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 127
Hook	Hoek	mnd. <i>hōk</i> , m., „Ecke, Winkel“; nnd. <i>Hook</i> , „Spitze (Landspitze, Landzunge), Ecke, Winkel, Richtung, Gegend“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 127
Hooker		mnd. <i>hoke</i> , <i>hoken</i> , <i>hoker</i> , „der Kleinhändler, Krämer“; als Flurname gleichbedeutend mit „Hook“ = „Spitze, Ecke, Winkel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 284; Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 108
Hoop		mnd. <i>hōp</i> , m., „Erdaufwurf, kleine Erderhöhung, feste Stelle in Sumpf und Moor“; nnd. <i>Hoop</i> , m., „Haufen“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 127

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Hoppen		mnd. <i>hoppe, hoppen</i> , m., nnd. <i>Hoppen</i> , m., „Hopfen“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 127
Hor (1)		1. mnd. <i>hāre</i> , f., „(im Westen) verbreitete Bezeichnung für eine Anhöhe“; „nnd. <i>Haar</i> , "hohe, trockene, sandige Stelle"; 2. mnd. <i>hāre, hār</i> , „eine festere, trockne Stelle im Moor“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 123
Hor (2)		mnd. <i>hōr, hār</i> , n., „Koth, Schmutz, Schlamm“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 299
Hörgen	Höge	„auf mnd. <i>hoege</i> , „f. Höhe“ zurückgehend“ [Arend Remmers]	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 126
Horn	Hörn	mnd. <i>hörn</i> , n., „spitz zulaufendes, keilförmiges Landstück“, „Winkel, Ecke, Biegung“; nnd. <i>Horn</i> , n., „in Flurn. „Ecke, Winkel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 127
Horst	Hörst	mnd. <i>horst, hurst (host)</i> , „f. 1. niedriges Gestrüpp“; „2. der Krüppelbusch, wie er sich auf den Knicken findet“; „3. alles was zu einem Busch, einer kleinen Gruppe vereinigt ist [...] bes. das zu einem Busche zusammengewachsene Gras an einem Sumpfe“; „4. überh. wilder, wüster Ort“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 304-305
Hove		„Altfr. <i>hof</i> n. „Hof; Kirchhof; Gerichtshof; Fürstenhof“ [...], hier in der Bedeutung „Kirchhof, Kirchstätte“ (von Hinte; vgl. die Ortsnamen <i>Enger-hafe, Ihr-hove, Leer-hafe</i> usw.).“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 43
Huck		mnd. <i>hōk, huk</i> , „Winkel, Ecke“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 283
Hull	Hüll, Hullen, Hüllen	nnd. <i>hülle, hüll'</i> , auch <i>hülte</i> , „kleiner Hügel, Erhöhung“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 114
Hülse		mnd. <i>huls, hulsebôm, hulsebusch</i> , „Hülse, <i>ilex aquifolium</i> “	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 331

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Hümpel		nnd. <i>humpel, hümpel, hümmel</i> , „Erhöhung, Anhöhe, Höcker“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 114
Hund (1)		nnd. <i>bremster</i> , „eine Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 226 (siehe unter: <i>bremster</i>)
Hund (2)		mnd. <i>hunt</i> , m., nnd. <i>Hund</i> , m., „Hund“, „Kann als BW die Minderwertigkeit des im GW [Grundwort] genannten Begriffes signalisieren.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Hund (3)		„Evtl. Anschluß an eine germanische Wurzel * <i>huun-</i> , * <i>hun-</i> , * <i>hon-</i> , „Sumpf, Moder“, zu der u.a. niederländisch <i>huin</i> „Fäulnis, Dreck“ gehört.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Hund (4)	Hunt	mnd. <i>hunt</i> , „Ackermaß“; „der 6te Teil eines Morgens, oder 20 Ruthen in der Länge, und 4 in der Breite“; „Kleiner Acker“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128; Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 43, 50, 51
Hundert		<i>Hundert</i> ist ein altes Flächenmaß. „ <i>Groß und Klein</i> unterschied die Zählweise des Zwölfer- von dem des Zehnersystems. Ein Kleinhundert waren 100, ein Großhundert 120, ein Kleintausend 1000, ein Großtausend 1200, 1 Groß aber 12 Dutzend oder 144 Einheiten.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 4, 42, 43
Hüne		mnd. <i>hune</i> , m., nnd. <i>Hüne</i> , m., „Hüne, Riese“. – „In der Regel Hinweis auf ur- und/oder frühgeschichtliche Plätze (Hünengräber)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Hunger		mnd. <i>hunger</i> , m., nnd. <i>Hunger</i> , m., „Hunger“; „Hinweis auf schlechten, ertragarmen Boden oder, bei Bächen, auf geringe Wasserführung, zeitweiliges Trockenfallen.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Hupen		mnd. <i>hōp, hope, hoppe, hupe</i> , m., „Haufe, Anzahl“, nnd. <i>hōp</i> , „Hauf, Haufen“, auch in der Bedeutung von „Erhebung, Hügel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 297; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 103
Huud		mnd. <i>hode, hude, hote</i> , f., „Hut, Bewachung, Aufsicht“, „Viehweide“; „Ort, wo etwas gehütet wird“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 276; Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen). Einschließlich der Flurnamen des Dithmarscher Wattenmeeres, Neumünster 2000, Bd. 2, S. 517f.

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Huus	Hus	„altfries. <i>hūs</i> n. „Haus; Gotteshaus, Kirche; Steinhaus, Burg““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 3
ies	ieß, is, iß, ys	friesische Nebenform von „ <i>Esch</i> “; „westlich der Lauwers bedeutet „ <i>ies</i> “: Esch, Ackerland rings um ein Dorf“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 256
Ile		Igelkolbe (<i>sparganium</i>); Ihle: „Ort, der vom Moorwasser überströmt ist“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 124; Friedrich Sundermann, Zur Ortsnamengeschichte Ostfrieslands, abgedruckt i. d. Literarischen Beilage zum Ostfr. Schulblatt, 1906
Imme		mnd. <i>imme</i> , n., „Biene“; „Bienenschwarm u. Bienenstand“; nnd. <i>Imme</i> , f., „Biene“. – „Hinweis auf Standorte von Bienenständen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 351; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
in		„in, hinein, inwendig, innen, binnen“; <i>in-wike</i> : „nach innen, bz. ins Land oder Moor hinein gegrabene <i>wike</i> od. Neben-Canal, der sich von der Haupt- <i>wike</i> abzweigt“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 125, 133; Byl/Brückmann, Ostfriesisches Wörterbuch. Plattdeutsch/Hochdeutsch, Leer 1992, S. 59
Inge		ahd. <i>angar</i> , mhd. <i>anger</i> , nfries. <i>eng</i> , <i>inge</i> , „Anger, grüne Flur, Wiese, Grasland“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 128
Insel		lat. <i>insula</i> , „Insel“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 132
Interessent		„Mitglied einer genossenschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaft (z. B. Deichinteressent, Weideinteressent)“	Weßels, Paul, Holtland, „das wohlgebaute grosse Kirchdorf“..., Oldenburg 1995, S. 452
Isch	Ischen, Ischer	möglicherweise wie „ <i>ies</i> “, „ <i>ieß</i> “, „ <i>is</i> “ und „ <i>iß</i> “ Nebenformen von „ <i>Esch</i> “	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 256
Isken		Nebenform von „ <i>Esch</i> “	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 407

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Jarde		„Jerde, geer, gherde, Gerte, die alte friesische Rute zu 14 bis 18 Fuß.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 51
Jidde		Flächenmaß = 46,65 Ar	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 35
Jöd		mdn. <i>jode, jodde</i> , „Jude“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 407
Jödenkarkhof		„Es wird damit der Schindanger bezeichnet, der besonders im 18. Jahrhundert während des großen Viehsterbens seine Bedeutung hatte. Dabei waren die Judenschlachter als Fellabzieher beteiligt.“	Baumann, Andreas, Heimatgeschichtliche Sammlung, im Besitz der Ostfriesischen Landschaft
Jüch	Jüche, Jüchen, Jücht	mdn. <i>jok, juk, jök</i> , n., m., „Ackermaß, so viel ein Joch Ochsen in einem Tage umpflügen kann“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Jücher		„Altfries. <i>tiuche, tiöch</i> (entst., oder zu <i>töch</i> ?) f. ? „in der Vergangenheit gemeinsam gewonnenes und genutztes Land?“ „Das Wort lebt noch in vielen Orts- und Flurnamen in Ostfriesland fort (<i>Tjüche, Jüche, Jücher</i> usw.).“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 94
Jück	Jücken, Jüg	mdn. <i>jok, juk, jök</i> , n., m., „Ackermaß, so viel ein Joch Ochsen in einem Tage umpflügen kann“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Junker		mdn. <i>junker</i> , m., „Edelmann, adliger Gutsherr“; nnd. <i>Junker</i> , m., „Adliger“. – „Hinweis auf (ehemalige) adlige Grundherrschaft“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128
Kaak		mdn. <i>kâk</i> , „Schandpfahl, Pranger“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 417
Kabel		mdn. <i>kâvel, kâvele</i> , f., „durch das Los bestimmter oder überhaupt Anteil am gemeinsamen Besitz, an der Allmende, Parzelle, Ackerstück, Waldanteil, zugeteilte Deichstrecke“; nnd. <i>Kafel</i> , „Kabel, Loos, Theil, Abtheilung, bestimmter Teil von etwas“; „Strecke eines Hauptdeiches, für deren	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 128

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		ordnungsgemäße Unterhaltung ein Grundstückseigentümer aus dem deichgeschützten Gebiet verantwortlich ist“	
Kaben	Koben	mnd. <i>kōve, kōven, kāve</i> , m., „Stallverschlag, Viehstall, Schweinestall“; nnd. <i>Koben, Kaben</i> , „kleiner Stall“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 131
Kaje	Kai	afries. <i>kai</i> , „Erdwall, Damm“; mnd. <i>kaje</i> , „Ufereinfassung“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 47; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 416
Kalf		mnd. <i>kalf</i> , „Kalb“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 421
Kammer	Kamer	mnd. <i>kāmer</i> , f., nnd. <i>Kammer</i> f., 1. „Kammer“; Metapher: „ <i>eingeschlossen</i> liegendes Flurstück“; 2. „Kämmerei“, „Hinweis auf Fiskalbesitz“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
Kamp (1)		mnd. <i>kamp</i> , m., „Landstück, insbes. eingefriedigtes Stück Landes, Weide- oder Ackerland, auch gehegtes Waldstück, [...] im allg. als Privatbesitz, [...] Feldstück von bestimmter, doch nicht festgelegter Größe“; nnd. <i>Kamp</i> , m., „ein mit einer Hecke oder mit einem Graben eingehegtes Stück Land, gleich viel, ob es Ackerland, oder Wiese, oder Waldbestand ist“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
Kamp (2)		mnd. <i>kamp</i> , m., „ein eingezäuntes Feld, als Ackerland, Weide, Wiese, Hölzung etc. dienend, entsprechend dem fries. <i>ham.</i> “; nnd. <i>kamp</i> , m., „(Plur. <i>kampen</i> u. <i>kämpe</i>), ein mit Wällen (bei Aurich) od. Gräben (bei Norden) umschlossenes Stück Land od. Feld, gleichviel ob zur Weide od. zum Getreide- u. Gemüse-Bau benutzt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 423; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 165
Kanal		nnd. <i>Kanaal</i> , „Canal, Rinne, Leitrohr, röhrenförmig gemauerte Leitung, gegrabene Rinne od. Leitung zur Verbindung von Seen und Flüssen“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 167
Kant		mnd. <i>kant, kante</i> , „Ecke, Winkel, Rand“; nnd. <i>kant, kante</i> , „Kante, Rand, Seite, Ecke, Winkel, Gegend“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 425; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 169

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Kap		1. mnd. <i>kap, kaap</i> , n., „Kap, Landspitze“, 2. mnd. <i>kāpe</i> , f., „Seezeichen, Bake“; nnd. <i>Kap, Kâp</i> , „Landfestes Seezeichen an weit sichtbarer Stelle einer Küste“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
Kark		mnd. <i>kerke, karke</i> , „Kirche“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 449
Karkhoff		mnd. <i>kerkhof</i> , m., „Kirchhof, Platz, befriedeter Raum um die Kirche, Begräbnisplatz“; nnd. <i>Karkhoff, Kerkhoff</i> , m., „Friedhof“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
Karte		mnd. <i>karde</i> , „Karten-, Kardendistel“, „Weberdistel“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 429; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 165
Kasse		mundartlich <i>Kasse</i> : „Kirsche“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 166
Kast		mnd. <i>kast, kass, kaste</i> , „Aufbewahrungsort oder -kammer, Behälter“; „Loch, Gefängnis“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 433
Katte		mnd. <i>katte</i> , f., nnd. <i>Katte</i> , f., „Katze“. – „Kann als BW eine Minderwertigkeit des im GW genannten Begriffes signalisieren.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
Kattrepel		„In vielen Städten eine Bezeichnung gewisser abgelegener Straßen oder Örtlichkeiten. Ursprung dunkel; ob = Katzenschwanz?“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 434
Kau	Kaven	mnd. <i>kau</i> , „Behältnis“; nnd. <i>Kau, Kaue, Kawen</i> , „abgeteilter eingefriedigter Raum, Viehstall im Freien, oft nur von Rasen“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 104
Keil	Kiel	mnd. <i>kil</i> , m., nnd. <i>Kiel</i> , m., „Keil“; „keilförmig, spitz zulaufendes Flurstück“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Keller		mnd. <i>kelder, keller</i> , m., nnd. <i>Keller</i> , m., „Keller“; „Keller“ wird auch als Metapher für „Tal“ benutzt.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 439; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 129
ken	ke	Diminutivendung <i>chen</i>	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 195
Ketel		mnd. <i>kētel, kettel</i> , m., nnd. <i>Ketel</i> , m., „Kessel“; „Metapher für „kesselförmige Vertiefung““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
kibbel		mnd. <i>kevelen, kibbelen, kabbelen</i> , „in Wortwechsel sein“; mnd. <i>kevelinge, kibbelinge</i> , f., „Wortwechsel“; nnd. <i>kibbel</i> , „Zank, Hader“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 460; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 204
Kief		mnd. <i>kif</i> , m., nnd. <i>Kief</i> , m., „Streit, Zank; Rechtsstreit, Prozeß“; „Hinweis auf ein Flurstück, das zwischen mehreren Interessenten umstritten ist/war.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Kiewitt (1)	Kiewiet	mnd. <i>kivit, kiwit</i> , „Kiebitz“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 469
Kiewitt (2)		„eine Wasserschöpfungsmühle, ohne Gehäuse od. Umkleidung, auch „ <i>bremster</i> “ od. „ <i>hund</i> “ genannt“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 225
Kill		nordfries. <i>kiel</i> , „eine natürliche Wasserrinne od. ein natürlicher Wasserlauf, namentlich auf dem Watt“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 210
Kipp		mnd. <i>kip</i> , „der Zipfel an der Kapuze“; nnd. <i>kip, kipp, kippe</i> , „Spitze“; Bezeichnung für ein "Endstück, kleines Flurstück", „aber auch = „Hügel““	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 465; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 219; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klampe		mnd. <i>klampe</i> , „eig. Haken, Spange“, „Bildl.: der Steg über einen Graben, Brücke“; nnd. <i>klampe, klamp</i> , „eine über einen Graben (od. ein Tief etc.) hingeschlagene od. gelegte Verbindungsbrücke, bz. ein Steg“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 470; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 232

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Klappe		mnd. <i>klappe</i> , f., „Klappe, Fallbrücke“; nnd. <i>Klappe</i> , f. „Klappe, was sich auf- od. zuklappen läßt“; „Hinweis auf (mit Schlagbaum gesicherten) Durchlaß durch eine Umzäunung, Befestigung.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klawer		mnd. <i>klâver</i> , m., nnd. <i>Klawer</i> , <i>Klewer</i> , m., „Klee“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klees		nnd. <i>klese</i> , <i>klêse</i> , „eine kleinere, festliegende Brücke, die so hoch liegt, dass die mit Torf, Heu etc. beladenen Schiffe bequem drunter durchfahren können“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 256
Klei		mnd. <i>kley</i> , m., „Lehmboden, fetter, schwerer, fruchtbarer Boden“; nnd. <i>Klei</i> , m., „der schlammige, fette Boden der Marschgebiete“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Kleines Diemat		„Das im Zwölferfuß vermessene Diemat entgegen dem großfüßigen Moordiemat.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 51
Klimpe (1)		nnd. <i>klimpe</i> , „eine kleine Brücke od. ein Steg. Nebenform von „klampe““.	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 260
Klimpe (2)		nnd. <i>Klimp</i> , m., „kleine felsige Anhöhe“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klinge		nnd. <i>Klinge</i> , f., 1. „eine seichte Stelle im Flusse, wo das Wasser über Kiesel und Sand rasch dahin fließt; eine Furt“; 2. mnl. <i>clinge</i> , „Anhöhe, Hügel“, niederl. <i>klink</i> , <i>kling</i> , „Hügel, Sanddüne“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klinke		mnd. <i>klinke</i> , <i>klenke</i> , f., „von oben einfallender Türriegel, Verschlussklinke des Schlagbaumes“; nnd. <i>Klinke</i> , „Riegel an einer Thüre“, „Hinweis auf Wegesperre, auf (mit Schlagbaum gesicherten) Durchlaß durch eine Umzäunung, eine Befestigung.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 130
Klipp		nnd. <i>klippe</i> , <i>klip</i> , „eine Klippe od. eigentl. ein rissiges u. geborstenes od. abgespaltenes Etwas, rissiges, geborstenes, zackiges Gestein, zackiger u. spitzer, steiler Felsen“, „ein Felsstück, ein Granitblock, ein grosser Fintstein“; evtl. Hinweis	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 267; Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 4, Bielefeld 2006, S. 462

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		auf „steiniges, wenig fruchtbares Gelände“	
Kloster		lat. <i>claustrum</i> , nnd. <i>klôster</i> , „Kloster, abgeschlossenes festes Haus, worin Mönche und Nonnen abgeschieden von der Welt leben“; „oft Hinweis auf Klosterbesitz (Vorwerke); manchmal (scherzhafter) Hinweis auf eine einsame Lage“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 280; Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 266
Kluft		mnd. <i>kluft</i> , <i>klucht</i> , f., „Spalte u. Gespaltenes“, „Abtheilung, z. B. der Bürgerschaft“; nnd. <i>kluft</i> , <i>klüft</i> , „Kluft, Spalt, Riss“, „Abtheilung einer Stadt, ein Stadtteil od. Quartier“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 284; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 492
Klumpen		mnd. <i>klumpe</i> , <i>klump</i> , m., nnd. <i>Klumpen</i> , m., „Haufen“, „Anhöhe, Hügel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 131
Kluse		mnd. <i>klûse</i> , f., 1. Klausen, Einsiedlerwohnung“; 2. „Engpaß“; nnd. <i>kluse</i> , klûse, 1. „Klausen“; 2. „Engpass, enger Weg, enger Durchgang“; 3. „Klumpen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 494; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 289, 290
Knick		mnd. <i>knick</i> , m., „lebender Zaun, Hecke auf einem niedrigen Wall, zur Einfriedigung der Felder und Koppeln, zur Befestigung und zur Stärkung der Landwehr“; nnd. <i>Knick</i> , m., „die lebendige Hecke, welche alle paar Jahre abgestutzt wird; nam. die im freien Felde hinlaufende Hecke“. – "Oft Hinweis auf ehemalige Dorfbefestigung."	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 131
Knollen		mnd. <i>knolle</i> , m., „Erdvorsprung, kleine Anhöhe“; nnd. <i>Knollen</i> , m., "Knollen, "Anhöhe, Hügel"	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 131
Knurren		„hartes Stück Holz“; „Knorren“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 117
Knust		mnd. <i>knûst</i> , „Knorren, Knollen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 506

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Koben		mnd. <i>kōve, kōven, kāve</i> , m., „Stallverschlag, Viehstall, Schweinestall“; nnd. <i>Koben, Kaben</i> , „kleiner Stall“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 131
Koh		mnd. <i>ko, ku</i> , „Kuh“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 507
Kohltuun		mnd. <i>kōlhof</i> , m., „Kohl-, Gemüsegarten“; nnd. <i>kōltûn</i> , „Kohl- od. Gemüsegarten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 518; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 323
Kolde (vgl. kolt)	Kolle	mnd. <i>kolde, kulde, kuldene</i> , f., „Kälte“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 516
Kolk		mnd. <i>kolk, kulk</i> , m., „eine mit Wasser gefüllte Vertiefung, bes. ein durch die Gewalt des Wassers eingerissenes Erdloch; dann auch das strudelnde Wasser“; nnd. <i>kolk</i> , „ein Loch od. eine Vertiefung in der Erde, welches beim Durchbruch od. Riss eines Deiches durch das mit Gewalt einströmende u. die Erde herauswühlende Seewasser entsteht od. auch ein Loch, woraus die Erde mittelst des Spatens ausgegraben od. herausgewühlt wird.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 518; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 321
Kolonat	Kolonie	„Kolonie, lat. <i>colonia</i> , Vorwerk, Ansiedlung außerhalb des Mutterlandes, Kolonie. [...] In Ostfriesland beginnen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts Kolonisten mit der Urbarmachung der Ödlande, Heiden und Moore. Rechtsgrundlage ist das 1765 von Friedrich dem Großen erlassene Urbarmachungsedikt, das Öländereien zu Staatseigentum erklärt und die innere Kolonisation in Ostfriesland vorantreibt. Die Kolonate werden den Kolonisten/Anbauern unter Einhaltung von Auflagen und Zahlung eines Zinses nach Freijahren in Erbpacht verliehen.“	Herzog, Christa, Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede – Ostfriesland. Beiträge zu ihrer Deutung. Aurich 2009, S. 28
kolt		mnd. <i>kōlt</i> , nnd. <i>kolt, koolt</i> , „kalt“. – „Entweder konkret = „kaltgründig“ (von schwerem, lehmigen Boden) oder übertragen = „abgelegen, minderwertig, wertlos“, auch wohl „unbewirtschaftet, wüst“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Koog		mnd. <i>kôch</i> , m., nnd. <i>Koog</i> , m., „eingedeichtes Marschland“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Kopp		mnd. <i>kop</i> , m., nnd. <i>Kopp</i> , m., „Kopf“, „Kopf vom Acker: ein vorspringendes, abgesondertes Stück“; „Ausläufer eines Ackers in Land anderer Nutzungsart hinein“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Koppel		mnd. <i>koppele</i> , <i>koppel</i> , f., „urspr. gemeinschaftliches Landstück, vorwiegend Weideland, auch Acker- oder Waldstück, dann überh. Feldstück, Stück Weideland, eingezäuntes Landstück“; nnd. <i>Koppel</i> , f., m., „größeres (eingefriedigtes) Stück Land“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Korn		mnd. <i>korn</i> , <i>koren</i> , <i>korne</i> , nnd. <i>koren</i> , <i>körn</i> , „Korn, Getreide“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 538; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 329
kört	kort	mnd. <i>kort</i> , „kurz, klein“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 540
Köster		mnd. <i>köstere</i> , <i>köster</i> , m., nnd. <i>Köster</i> , m., „Küster“; „bis in das 20. Jh. hinein auch = „Dorfschullehrer““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Köter		mnd. <i>köter</i> , <i>kötter</i> , <i>kötenêre</i> , <i>kötenêr</i> , m. „Kätner, Häusler, Besitzer einer Kätnerstelle, von einem Bauernhof abhängiger Kleinbauer, Tagelöhner“; nnd. <i>Köter</i> , <i>Kötner</i> , m., „Besitzer einer Kötherei, Kothsasse, Köther“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Krane	Krone	mnd. <i>krāne</i> , <i>krān</i> , <i>krôn</i> , <i>krāneke</i> , m., nnd. <i>Kroon</i> , <i>Kraneke</i> , m., „Kranich“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132
Kreie		mnd. <i>kreie</i> , <i>kreige</i> , f., nnd. <i>kraie</i> , <i>krai</i> , <i>kreie</i> , <i>krei</i> , „Krähe“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 561; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 338
Krempel		nnd. <i>Krempel</i> , m., „kleiner abgezäunter Raum im Stall“; auch: „Bezeichnung für Flurstücke, „die im Winkel zwischen zwei Wegen, zwischen Bach und Weg oder ähnl. liegen““.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 132

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Kreuz	Krüüz	mnd. <i>kruze, kruce, kruse</i> , n., nnd. <i>Krüüz</i> , n., „Kreuz“ – „Hinweis auf Kreuzstein, Steinkreuz (Sühnekreuz), evtl. auch Wetterkreuz (das vor Unwetter schützen soll), Bildstock oder aber auch auf Kreuzweg, Wegekreuz.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 586; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Krimpe		mnd. <i>krimpe</i> , f., „Einschrumpfung, Schwund“, nnd. <i>Krimpe</i> , f., „Biegungs-, Krümmungsstelle“. – „Auch: Metapher: „abnehmendes = spitz zulaufendes Flurstück“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Krug	Kroog	mnd. <i>kröch, krûch</i> , „Wirtshaus, Schenke“; nnd. <i>krôg</i> , „Krug, d. i. kleines Wirthshaus od. Schenke auf dem Lande“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 573; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 369
Krumme		mnd. <i>krumme</i> , „f. Krümmung, Windung“; mnd. <i>krum</i> , „adj. krumm“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 582
kruus		mnd. <i>krûs</i> , nnd. <i>kruus</i> , „kraus, gekräuselt“. – „Zumeist in Verbindung mit einem Baumnamen, dann etwa = „verästelt, wirr, üppig gewachsen“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Kuhle		mnd. <i>kûle</i> , „Grube, Vertiefung, Loch, Höhle“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 592
Kuhweide		„1 Kuhweide gleich 1 Gras“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 34, 35, 51
Kummer (1)		mnd. <i>kumme</i> , f., „rundes, tiefes Gefäß, Schale“, „In erweiterter Bedeutung: (größeres) Wasserbehältnis.“; nnd. <i>kumme, kum</i> , „a) tiefe Schüssel, Becken, Schale, Napf“, „b) eine mit Wasser gefüllte Grube od. Vertiefung in einem Lande“, „c) das Becken einer Kastenschleuse, worin die Schiffe erst hineinlegen, wenn sie die betr. Schleuse passieren wollen.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 593; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 402
Kummer (2)		mnd. <i>kummer</i> , m., „1. Noth, Mangel, Bedrängnis“, „2. im rechtlichen Sinne: Beschlagnahme“; nnd. <i>kummer</i> , „Kummer“, auch: „Last, Bedrängnis“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 594; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 402

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Kummer (3)		mnd. <i>Kummer</i> , m., „Bauschutt“; nnd. <i>kummer</i> , „Zu <i>kummer</i> ist zu bemerken, dass dieses Wort auch hier noch in der alten u. urspr. Bedtg.: Steinschutt od. Steinbrocken gebräuchlich ist.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 594; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 585
Kup	Kupe	mnd. <i>kupe</i> , „Kufe, großes (offenes Faß)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 602
Kuser	Kuster	mnd. <i>kuse</i> , f., „Keule“, nnd. <i>kûse</i> , <i>kûs</i> , „Kloben, Klotz; dickes unförmliches Stück, od. Brocken, Klumpen“; evtl. Hinweis auf die Form eines Landstückes	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 602; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 415
laag		nnd. <i>laag</i> , „niedrig gelegen“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Lage		mnd. <i>lāge</i> , f., „Lage, Stelle, Ort, Standort“; nnd. <i>Lage</i> , f., „Lage“; „frei daliegende (abgeholzte od. unbebaute, ruhende) Fläche“; „freie offene Fläche zwischen Wäldern“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Lager		mnd. <i>lēger</i> , <i>lāger</i> , n., nnd. <i>Lager</i> , n., „Lager, Liegestatt“. – „Etwa = „Lager-, Ruheplatz des Weideviehs während des täglichen Weideumtriebs“; auch Sammelplatz für die Kühe, auf daß sie hier von den Mägden gemolken werden konnten.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Lake		mnd. <i>lāke</i> , f., „kleineres seichtes stehendes Gewässer, mit Wasser gefüllte Vertiefung im Wiesengelände; Sumpf, sumpfige Wiese, trockengelegte Sumpfwiese oder Weide; langsam fließendes Gewässer, Seitenarm, Ausbuchtung eines Wasserlaufes, Abfluß eines Sumpfgeländes, zur Fischerei nutzbarer Wasserlauf“; nnd. <i>Lake</i> , f., „Lache, Pfütze, nam. das stehende Wasser in einem alten oder durch Austreten erbreiterten Flußbette“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 133
Land		mnd. <i>lant</i> , n., nnd. <i>Land</i> , n., „Land“. – „Meint im allgemeinen Ackerland, nicht Grünland.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Landwehr		mnd. <i>lantwēre</i> , f., „Außenbefestigung zum Schutz eines Gebietes, meist aus einem Erdwall mit Graben bestehend und mit Buschwerk oder kleinem Holz bewachsen, zum Schutz einer Territoriumsgrenze, auch eines Dorfes, besonders des Landgebietes einer Stadt“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Länge		mnd. <i>lenge</i> , f., nnd. <i>Länge</i> , f., „Länge“; „schmale, langgestreckte Flurstücke“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Lappen		mnd. <i>lappe</i> , m., „Stück Land“; nnd. <i>Lappen</i> , m., „etwa identisch mit Flage“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
leeg		mnd. <i>lêch</i> , „niedrig, niedrig gelegen“; „bildl. niedrig, gering, schlecht“; nnd. <i>leeg</i> , „niedrig, niedrig od. flach liegend“; <i>lêg</i> , „mager, trocken, hinfällig, schlecht, nichts taugend“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Leegmoor (1)		„niedriges Moor, niedriges sumpfiges Land; niedriges Weideland“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 461
Leegmoor (2)		„ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 133
Leegte	Leegde	mnd. <i>lêgede</i> , f., „Niederung, niedrig gelegenes Landstück, Wiese, Umland, Lehde“; nnd. <i>Lägte</i> , „das, was niedrig od. tief ist u. liegt, Niederung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Leet		nnd. <i>lêt</i> „ein Drei- od. auch wohl ein Ein-Viertels-Bauernhof. – Formell gleich mit [...] lêt [=laten, „lassen“] wird es wohl zu laten in der Bedtg.: über- od. übrig lassen, als Rest lassen etc. gehören, so dass es urspr. einen Rest od. Theil eines Ganzen bedeutete.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 500
Lege (1)		nnd. <i>Lege</i> , <i>Lääch</i> , f., „brach liegendes Land, das sich erholen soll und als Viehweide genutzt wird“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Lege (1)		nnd. <i>Leeg</i> , f., „niedrig gelegenes Land, das bei höherem Wasserstand überflutet wird“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 134
Lehm		mnd. <i>lêem</i> , „Lehm“; „etwas sandiger Thon, der früher im Hausbau zum Verkleben und Bestreichen der Wände und als Mörtel anstatt des Kalkes benutzt wurde“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 492

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Leide	Leyde, Leidse	afries. <i>lētze</i> , <i>litz</i> f., „Wasserlauf“, mnd. <i>leidinge</i> , <i>leding</i> , f., „Wasserleitung“; nnd. <i>leide</i> , „Leitung, Wasserleitung“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 58; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 658; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 489
Leie	Leye	nnd. <i>leie</i> , „eine schmale Strecke Grünland od. eine schmale Wiesenstrecke zwischen den zum Kornbau benutzten Langäckern.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 585
Leihe		mnd. <i>lêide</i> , „Wasserlauf, Wassergraben“	Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 4, Bielefeld 2006, S. 445
Leske	Lieske, Liesch	mnd. <i>lês</i> , <i>lês</i> , <i>liesk</i> , „Ried, Schnittgras, Schilf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 670
lest		„Superlat. zu <i>lât</i> , [...] letzte; als Adv. zuletzt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 672
Lidde		mnd. <i>lît(e)</i> , f., „Abhang, Senkung“; „Höhenteil eines Abhangs“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 704; Lüken, D., Lidde, ein alter Lengener Flurname, in: Unser Ostfriesland, Beilage zur OZ, 1969, 4; Schöneboom, A., Brinkum. Von seiner Flur und deren Namen, in: Unser Ostfriesland, Beilage zur OZ, 1955, 4
Lieftocht		mittelalterlicher Rechtsbegriff; mnd. <i>liftucht</i> , „Leibzucht, Nahrung, womit man den Leib aufzieht, Einkünfte, die eine Person Zeit ihres Lebens genießt, das Grundstück, das die Rente liefert“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 194-196
Lien		mnd. <i>lîn</i> , n., „Lein, Flachs“, nnd. <i>Lien</i> , n., „Flachs“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Linie		nnd. <i>lînje</i> , „Linie, gezogener Strich“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 513

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Lintel		afries. <i>linde</i> , mnd. <i>linde</i> , „Linde“ in der Bedeutung von „Lindenwald“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren, Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 175
Lock		mnd. <i>lok</i> , n., nnd. <i>Lock</i> , n., „Loch“. – Etwa = „Erdloch, kleiner Tümpel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Loge		nnd. <i>Loge</i> , f., „niedriger Ort, Grasanger“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Loh		mnd. <i>lō</i> , <i>lâ</i> , n., „kleines Waldstück, Gehölz, Buschwald, zur öffentlichen Weidenutzung frei“; nnd. <i>Loh</i> , m., n., „das niedrige Holz, ein Gebüsch von geringem Umfange“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Lohne		1. mnd. <i>lāne</i> , <i>lōne</i> , f., „schmaler Weg, Viehtrift, bes. schmaler Weg am Seedeich“; nnd. <i>Lane</i> , <i>Lone</i> , <i>Laan</i> , <i>Loon</i> , „Lohne, Durchgang, Durchfahrt, Gasse od. Gang, Weg“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
long		afries. <i>long</i> , <i>lang</i> , „lang“; mnd. <i>lank</i> , „lang“; nnd. <i>lang</i> , <i>lank</i> , „lang, in die Länge gereckt, gestreckt, gedehnt, sowohl dem Raume als der Zeit nach“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 59; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 617; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 556
Loog		mnd. <i>lōch</i> , n., „Ort, Stelle, Wohnstätte, Hausstätte, Wohnort, Dorf (ostfries.)“; nnd. <i>Loog</i> , n., „Dorf, Ort, Stätte, Ortschaft, Wohnstätte, Wohnsitz“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Löse		mnd. <i>lōöse</i> , f., „Abflussgraben, Sielgraben“; nnd. <i>Löse</i> , f., „Abzuggraben“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Lucht (1)	Lücht	mnd. <i>lucht</i> , f., nnd. <i>Luft</i> , <i>Lucht</i> , f., „Licht“; mnd. <i>lūchte</i> , f., „Laterne“; nnd. <i>Lüchte</i> , „Leuchte“. – „Oft mit dem BW „hoch“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Lucht (2)		mnd. <i>lucht</i> , f., nnd. <i>Luft, Lucht</i> , f., „Luft“. – „Auch dies oft mit dem BW „hoch“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
lütje	lüttje, lütke	mnd. <i>luttik</i> , „klein, gering, wenig“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 2, S. 756
Maan	Mahn, Mahne, Mahnd, Mand, Moene, Monde	afries. <i>manda, monda</i> , „Gemeinschaft; gemeinschaftlicher Besitz“; mnd. <i>mande</i> , „1. Gemeinschaft“, „2. adj. gemeinschaftlich“; nnd. <i>mande, mânde, manne, man, mân</i> , „Gemeinde, Genossenschaft, Gemeinschaft, Communion od. gemeinschaftlich etc.“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 268; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 21; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 571
Maar		mnd. <i>mār</i> , n., <i>māre</i> , f., „Wassergraben, Abflußgraben (Ostfriesland)“; nnd. <i>Mār, Mare</i> , „kleiner Fluss od. natürliche Wasserleitung, Abzugs-Graben, Grenz-Graben“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 135
Maat	Made	mnd. <i>māde</i> , nnd. <i>Made</i> , f., „zu mähende Wiese, Heuwiese“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 136
mäh		mnd. <i>meien, meigen</i> , nnd. <i>maien, meien</i> , „mähen“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 560; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 57
Maker		mnd. <i>maker</i> , „Macher, Verfertiger“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 10
Mark		mnd. <i>mark, marke, merke</i> , „gemeinschaftliches Besitzthum einer Genoßenschaft, Bauerschaft etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 35
Markt		mnd. <i>market, merket</i> , n., m., „Markt, sow. der Marktplatz, als auch die Versammlung der Händler und der Handel selbst; nnd. <i>market, markt</i> , "Markt als Platz, Ort od. Stelle und auch als Tag od. Zeit wo Handel stattfindet"	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 35; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 578
Marsch		mnd. <i>mersch, marsch, masch</i> , „fruchtbare Niederung an den Ufern des Meeres oder der Flüße, durch Anschwemmung gebildet, bes. als Weideland benutzt“; nnd. <i>marsk, mask</i> , „Marsch, a) der die hohe Geest umgebene früher vor dem	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 77; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 580

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		Bestehen der Deiche, von den Meeresfluthen oft überströmte, durch Meeresanwuchs entstandene u. aus fruchtbarem u. fettem Kleiboden bestehende Küstenstrich [...]; - b) eine grössere sumpfige Niederung od. ein grösserer von vielen Wasserläufen u. Gräben durchschnittener Landcomplex, dessen Boden aus vermoderten Wasserpflanzen u. Sumpfgräsern besteht u. welche wegen ihres wasserhaltigen Bodens sowohl od. weil sie auch sehr oft inundiert [überschwemmt] ist, gewöhnlich nur als Meedland od. auch zum Weiden benutzt wird“.	
Matt		„Landmaß, jetzt weniger als ein Diemath“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 147
Meede	Mehde	mnd. <i>mede</i> , f. „Mähde, Heuland“, nnd. <i>mêde</i> , f. „Heuland bz. das Gras was darauf wächst, bz. eine solche Wiese, die gemäht wird, sowie auch das darin stehende zur Heugewinnung bestimmte Gras u. wird dieses Wort im Singular niemals von einem Stück Grünland gebraucht, sobald das Gras bereits geschnitten u. das Heu davon geerntet ist“; - „Unter dem Plural <i>mêden</i> versteht man indessen bloß einen grösseren Complex Wiesenlandes, welches wegen sumpfiger Beschaffenheit u. niedriger Lage fast ausschliesslich zur Heugewinnung benutzt wird u. ist es auch örtliche Benennung (ähnlich wie <i>hamriek</i> u. <i>marsk</i>) eines grösseren nur aus Wiesen- u. Heuland bestehenden Landstrichs“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 50; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 585
Meedje	Meetje, Metje	„kleines Acker- und Wiesenstück“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 51
Meene	Meente, Meine, Meinte	afries. <i>mêne</i> , „gemein, allgemein, gesamt, ganz; gemeinsam, gemeinschaftlich; gemein, gewöhnlich“; mnd. <i>mene</i> , f., „Gemeinschaft“, auch: „gemeinschaftlich“; mnd. <i>meinde</i> , f., „Gemeinbesitz, gemeinschaftlicher Landbesitz“; nnd. <i>mên</i> , <i>mêne</i> , „gemein, gemeinsam, gemeinschaftlich, bz. sämmtlich, zusammengehörig, gesamt“; nnd. <i>Meinte</i> , f., „eig. die Gemeinde, dann aber das Gemeinegut, nam. der gesammte Grundbesitz an Äckern, Weiden, Ängern und Forsten, welche einer ganzen Gemeinde gehören“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 65; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 589; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 136

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Meer		afries. <i>mere, mer, mar, mēr</i> , m., n., „Meer; stehendes Gewässer, Wasserloch“; mnd. <i>mer</i> , „großes Wasser, Meer, mare, offene See; Binnensee“; nnd. <i>mêr</i> , „Meer, hier speciell Land- od. Binnen-See, stehendes Wasser, im Gegensatz zu <i>sê</i> als Weltmeer od. dem fluthenden Wasser“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 64; Lasch, A., & Borchling, C., Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Fortgf. v. G. Cordes und D. Möhn, Neumünster 1987, Bd. 2, Teil 1, Sp. 960; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 592
Meier		mnd. <i>meier, meiger</i> , m., „der welchem die Bewirtschaftung des Gutes (pachtweise) übertragen ist; nnd. <i>meier</i> , „Meier, Wirthschaftsvorsteher od. Person welche einen Bauernhof im Auftrage des Eigenthümers gegen Lohn bewirthschaftet.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 65; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 586
Melk		mnd. <i>melk</i> , f., nnd. <i>Melk</i> , f., „Milch“; mnd. <i>melkere, melker</i> , m., nnd. <i>Melker</i> , m., „Melker“; mnd., nnd. <i>melken</i> , „melken“; „Je nach GW entweder Hinweis auf eine Milchstelle, einen Melkplatz in der Allmende (die Kühe wurden früher während des täglichen Weideumtriebs draußen gemolken) oder auf einen dorthin führenden Weg.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 136
Mergel		„Mergel, ein Gemenge aus Kalk und Ton, wurde wie Kalk zur Bodenverbesserung verwandt. Gruben, in denen Mergel gewonnen wurde, sind in Norddeutschland bereits aus dem Frühmittelalter bekannt. Die hiervon abgeleiteten FIN geben die Stellen an, an denen dieses Material abgebaut wurde.“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 201
Meß		mnd. <i>mes, mest, mis, mist</i> , m., nnd. <i>Meß, Mest</i> , m., „Dünger, Mist“. – „Entweder Hinweis auf morastiges Flurstück oder, mit GW -weg, auf den Weg, auf dem der Mist auf die Felder gefahren wurde.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 137
middel		„ <i>Middel</i> - kennzeichnet als FIN-Bestandteil die Lage von Flurteilen zwischen zweien oder mehreren gleichartigen anderen, die eine Identifizierung über die Mittelposition von Parzellen ermöglichen. Da die Verhältnisse sich im Laufe der Zeit wandeln können, ist die Mittellage heute oft nicht mehr zu erkennen.“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 209-210
Milm		mnd. <i>milm, melm</i> , m., „zerriebene Erde, Staub“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 62, 92
Mißgunst		nnd. <i>mis-günst</i> , „Missgunst“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 707

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Modder	Mudder	mnd. <i>modde, mudde</i> , „Schlamm (in Gräben)“, mnd. <i>mudde</i> , „dicker Schlamm, namentl. auf dem Boden der Gräben“; nnd. <i>mudde</i> , „Dreck, Schmutz, Schlamm“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 106, 130; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 619
Möh		abgeleitet von „ <i>möme</i> “, „Tante“; „als Anhängsel zu Namen od. auch bloß für sich zur Bezeichnung einer älteren Frau od. einer Respectsperson gebraucht“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 614
Möhl		„Außer im Namen „Mühlenteich“ bezeichnet das Wort ... immer durch Windkraft angetriebene Mühlen. Diese waren bzw. sind nicht nur Korn-, sondern auch "Wassermühlen", d. h. Mühlen, die zum Antrieb von Wasserschöpfwerken dienen bzw. dienen.“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 270
Mönk	Münk	afries. <i>munek, monek</i> , m. „Mönch“; Hinweis auf einen ehemaligen Klosterbesitz	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 65; Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 269
Moor		afries. <i>mor</i> , „Moor“; mnd. <i>môr</i> , „Moor, feuchter, sumpfiger Landstrich, wilde unzugängliche Sumpfgegend, insbes. als Torfmoor wirtschaftlich wichtig“	Holthausen, F. (1925). Altfriesisches Wörterbuch. Heidelberg 1925, S. 73; Lasch, A., & Borchling, C., Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Fortgf. v. G. Cordes und D. Möhn, Neumünster 1987, Bd. 2, Teil 1, Sp. 1015
Mööre	Moer, Moert, Möört, Möörte, Mörte	niederl. <i>moer</i> , „Moor, Morast, Sumpf, Torfmoor, sumpfiges morastiges Land“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 615
Morgen		mnd. <i>morgen</i> , „ein Ackermaß“, „Was der Pflug in einem Vormittage oder Morgen mit seiner Spannkraft zu beackern vermag, ist der Morgen, der 120 Ruthen (<i>virgae</i> von 16 Schuhen oder der Länge des Pfluges mit dem Gespanne) in sich faßt, in welcher Theilung das altsächs. Großhundert wieder zum Vorschein kommt.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 118
Moß		mnd. <i>mos</i> , n., nnd. <i>Mos, Mus, Mūs</i> , n., „Moos“. – „Hinweis auf sumpfiges, morastiges Gelände“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 137
Mucke		mnd. <i>mucken</i> (Pl.), „getrocknete (grössere) Rasen, Plaggen, zum Brennen“; nnd. <i>Mucken</i> (Pl.), „brennbare Heideschollen“; „Heideplaggen, die als Streu im Viehstall verwendet wurden.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 137

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Müggen		Plaggen	Ohling, G. D., Auf alten Heerwegen. Mit Erklärung einiger Orts- und Flurnamen, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte, Beilage zu den Ostfriesischen Nachrichten, 1936, 1
Muhde		afries. <i>mutha</i> , mnd. <i>mude</i> , <i>müde</i> , <i>mue</i> , <i>munde</i> , „Mündung eines Flußes“; nnd. <i>mûde</i> , <i>mûe</i> , <i>mû</i> , „Mündung, Auswässerungsstelle, Wasserausfluss od. Wasserdurchlass (z. B. an der Ems), Hafen (z. B. in Weener).“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 131, 133; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 621
Mull		mnd. <i>mul</i> , „Staub“; nnd. <i>mul</i> , „Mull, lockere, lose, trockene Erde od. Staub-Erde, Kehricht, fein zerriebener Rückstand von Torf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 132; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 625
Münze (1)		mnd. <i>munte</i> , <i>monte</i> , f., „Münze“; „Ort, wo man Münzen schlägt, ausgibt oder wechselt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 136
Münze (2)		gleichbedeutend mit „ <i>Mönke</i> “	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 178
Nacht		mnd. <i>nacht</i> , f., nnd. <i>Nacht</i> , f. „Nacht“. – „Hinweis auf die früher gesetzlich vorgeschriebene Nachtweide für Pferde“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 137
Neck		mnd. <i>nacke</i> , m., nnd. <i>nak</i> , <i>nakke</i> , „Nacken“; Hinweis auf ein „rundlich gebogenes, gekrümmtes“ Landstück	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 149; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 637
neder	neer	mnd. <i>nēder</i> , nnd. <i>neder</i> , <i>neer</i> , „niedrig, niedrig gelegen“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 137
nee		mnd. <i>nīe</i> , <i>nige</i> , <i>nigge</i> , <i>neye</i> , <i>nīwe</i> , nnd. <i>nie</i> , <i>nee</i> , „neu“, „kennzeichnet einen flurgeschichtlich oder besitzgeschichtlich jüngeren Zustand gegenüber einem älteren“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Neeland		Neuland; afries. <i>nīlond</i> , „Neuland“; mnd. <i>nielant</i> , n., „Neuland, als ein bestimmtes Maß“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 66; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 186

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Nelle		„Bezeichnung für kleinere, runde Erhebungen“	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 219
Nesse		mnd. <i>nese, nase</i> , f., „Nase“; nnd. <i>nesse, nes</i> , „Halbinsel, Vorsprung, Landzunge“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 176; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 649
Noord		mnd. <i>norden</i> , „Norden“; mnd. <i>norder</i> , „nördlich“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 197
Nücke		nnd. <i>nokke, nok</i> , „Spitze, vorstehendes, vorragendes, oberstes od. äusserstes Ende“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 657; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 161
Nüst		mnd. <i>nest</i> , n., „Nest“; nnd. <i>nüst</i> , „Nest, Lager“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 198; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 667
Oefer		mnd. <i>over</i> , „Ufer“; als Präposition „räuml. über“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 250
Ohl	Uhl	altsächsisch <i>âl, ôl</i> , „stehendes Wasser, Sumpf, bz. Bach, Flüsschen, Rinnsal etc.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, 680
Ohm		Oheim, Onkel; „als Anrede od. Namens- u. Standes-Anhängsel bz. als ehrende Bezeichnung bejahrter od. angesehener Personen“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, 682
Oken		mnd. <i>ôke</i> , f., „1. Raum unter der Dachschräge, Abseite im Dachboden. 2. (übertr.:) spitzwinkliges Landstück“; nnd. <i>Oken</i> , m., „Dachbodenwinkel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
olt		mnd. <i>ôlt, olt</i> , nnd. <i>oolt, olt</i> , „alt“. 1. „einen alten Zustand repräsentierend, schon lange genutzt“; 2. „ehemalig, nicht mehr vorhanden, nicht mehr in Funktion“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Ondel		afries. <i>andul, ondul</i> , „Marschgras, Salzgras; Deichvorland, auf dem Andel wächst“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 69; Holthausen, Ferdinand/Hofmann, Diedrich, Altfriesisches Wörterbuch, Heidelberg 1985, S. 3
Oog		mnd. <i>ouwe</i> , „von Wasser umflossenes Land“, „wasserreiches, grasiges Land“; nnd. <i>ôg, oge</i> , „a) Insel, wie z. B. in den Inselnamen: Wanger-oge, Lange-oge, Spiker-oge“, „b) als Ortsbezeichnung u. so früher entweder Fluss- od. Sumpfinselflur od. Ort am Wasser, wie z. B. in Nord-oog“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 247; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, 678
Oort (1)	Ort, Orth	mnd. <i>ôrt</i> , m., „Ecke, Winkel“, „spitzwinkliges Landstück“, „Landspitze“; „Kante, Rand, Ende“; „Ufer“; „Ort, Gegend, Stelle, Platz“; nnd. <i>Ort</i> , m., „Spitze, Ecke; Gegend, Stelle; Stück Land, Koppel“. – „Oft = „äußerstes Ende eines größeren Flurstückes“.	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Oort (2)		nnd. <i>Oor</i> , „eine braune, harte und unfruchtbare Erde“ bzw. „der harte röhlichgelbe od. rothbraune eisenschüssige Sand, der theils bröcklich u. leicht in Staub zerfallend, meistens aber in compacten Stücken u. Lagen vorkommt u. dann der eigentliche Rasen-Eisenstein od. Ortstein ist“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Oort (3)		„Weil zwei sich schneidende Linien 4 Winkel bilden, so ist <i>ort</i> auch der vierte Theil eines Maßes, einer Münze etc., wie noch jetzt überall gebräuchlich ist.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 239
Opper		mnd. <i>opper</i> , n., „Opfergabe, Kirchenspende“; nnd. <i>Opper</i> , n., „Opfer, jede für eine kirchliche Handlung gegebene Gabe“. – „Hinweis auf Besitz des Küsters (mnd. <i>opperman</i> , nnd. <i>Oppermann</i>) bzw. der Küsterei (mnd. <i>opperfe</i>)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Osse		mnd. <i>osse</i> , m., nnd. <i>Osse</i> , m., „Ochse“; „vielfach Hinweis auf Weide für den Gemeindebullen“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Ost (1)	Oster	mnd. <i>ôsteren, ôstern</i> , nnd. <i>Ostern</i> , „Ostern“. – „Zusammenhänge mit Osterbrauchtum“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 138
Ost (2)		mnd. <i>ôster</i> , „östlich, im Osten gelegen“; nnd. <i>oster</i> , „nach Osten gelegen“. – "Gibt die relative Lage eines Flurstücks an, Bezugspunkt häufig das Dorf."	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 139

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Otter		1. „Otter, Fischotter“ 2. „Kreuz-Otter“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 692
Ovelgönne (1)		„Der Name <i>Övelgönne</i> , der häufig etwas abweichend geschrieben wird und auch in anderen Gegenden vorkommt, wird unterschiedlich gedeutet: Vielfach wird er als „ <i>üble Gunst</i> “ ausgelegt, da die Ländereien Missgunst, Neid oder Hass hervorriefen. Er wird aber auch mit "ungünstig, drüben, jenseitig, kalt, außerhalb der Gemeinschaft gelegener Besitz" gedeutet.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 248; Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 176
Ovelgönne (2)		mnd. <i>Ovelgunne</i> , „Residenz des Teufels“. – „Mehrere Örter in Niederdeutschland führen solchen, die Missgunst und den Haß der teuflischen Natur treffenden bezeichnenden Namen. Ob sie in Bezug auf den Teufel, oder, [...] auf eine ungünstige, kalte, nördliche Lage so genannt werden, wäre zu ermitteln.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 248
Padd	Padt, Patt	mnd. <i>pat</i> , „Weg, Pfad“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 309
Page		mnd. <i>pāge</i> , m., „Pferd“; nnd. <i>Page</i> , m., „Pferd, im besonderen altes, abgetriebenes Pferd, Hengst“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 139
Pahl		mnd. <i>pāl</i> , „Pfahl“, „bes. der Grenzpfahl“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 293
Paller	Palland, Pallert, Poller, Pollert	mnd. <i>pol</i> , <i>pôle</i> , m., „Pfuhl“, mnd. <i>pōl</i> , <i>pūl</i> , m., „Vertiefung mit Waßer gefüllt“, „bes. stehendes, unreines Waßer, Schlamm“; nnd. <i>Paller</i> , <i>Pallert</i> , <i>Pollert</i> , „Sumpf; sumpfige, schon mit Gras bewachsene Niederung“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 359; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 139
Pand	Pfand	mnd. <i>pant</i> , n., „Pfand“, nnd. <i>Pand</i> , „Stück, Theil, Loos [...], Abtheilung, Strecke od. Streifen von einer gewissen Länge, bz. einem festbestimmten Mass“. – „Theil der Arbeit, die zu leisten ist, bz. sein zu machen angenommenes Arbeitstheil, Pflichttheil“, „ <i>Diekpand</i> , Deichabschnitt, den ein Deichpflichtiger zu unterhalten hat“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 139; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 699

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Pann	Panne	mnd. <i>panne</i> , „Pfanne“, f.; nnd. <i>panne</i> , <i>pan</i> , „Pfanne, flaches Hohlgefäß od. Schale, Schüssel etc; Hohlziegel od. Dachziegel etc.“. – „Pann“ könnte auf die niedrige Lage des Flurstückes hinweisen oder ein Hinweis auf die Herstellung von Ziegeln im Feldbrandverfahren sein.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 297; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 231-232; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 700
Pannkook		nnd. <i>panne-kôk</i> , <i>pannkôk</i> , <i>pankôk</i> , „Pfannkuchen“; „metaphorische Bezeichnung für morastigen Boden“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 700; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 232
Pape		mnd. <i>pāpe</i> , m., „christl. Geistlicher, Priester“; nnd. Pape, m., „Pastor“. – „Hinweis auf zur Pfarre gehörigen Besitz.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S.139
Parcell		frz. <i>parcelle</i> , Parzelle, „vermessenes Grundstück“	Duden „Etymologie“. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989, S. 494
Paul		nnd. <i>Pool</i> , mnd. <i>pôl</i> , <i>pûl</i> , <i>poel</i> , „Sumpf“; „Vertiefung, worin Wasser steht od. sich gesammelt hat“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 708, 744
Pedd	Pette	mnd. <i>pedde</i> , „Kröte“; Hinweis auf ein nasses Landstück	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 237
Peerd		nnd. <i>përd</i> , „Pferd“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 714
Penn		„Wahrscheinlich handelt es sich daher bereits bei dem altfries. mask. Substantiv * <i>penn</i> , (Plural: <i>pennar</i>) um die Bezeichnung eines tiefer liegenden Gebietes, das zur Verhinderung von Wassereinbruch mit Dämmen umgeben und dann künstlich entwässert wurde.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 71f.
pennen		nnd. <i>pennen</i> , <i>pinnen</i> , „zapfen, verzapfen, ineinander stecken od. fügen, verbinden, schliessen, dicht machen, abschliessen, ein- od. abdämmen“; <i>penn-damm</i> : „ein Schluss- od. Schutzdamm in einem Graben zum Abschliessen od. Abschützen des Wassers, der an beiden Seiten aus Holz besteht u. inwendig mit Erde ausgefüllt ist.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 712, 713

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Piepe		„Altfries. <i>pīpe</i> f. „Pfeife, Röhre; Röhrenknochen (Elle); Orgelpfeife; röhrenförmige Brücke über eine Stadtgracht“ - „Eine „Piepe“ ist eine Grabenüberbrückung, die nur aus einer mit Erde bedeckten Röhre besteht.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 72f.
Plaats		mnd. <i>plas</i> , m., „Platz, Stelle“, „öffentlicher Platz, Straße“; nnd. <i>plâts, plâtse</i> , „Platz, Stelle, Raum, Ort, Wohnort, Bauernhof“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 337; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 727
Plack		mnd. <i>placke</i> , m., „Stück e. Ganzen, Lappen, Fetzen“; nnd. <i>Plack(en)</i> , m., „ein kleinerer Theil einer größeren Bodenfläche, ein kleines Stück“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 139
Plagge		mnd. <i>plagge</i> , „platter, dünner Rasen, Moor- oder Heidescholle, hauptsächlich zum Brennen oder Düngen gebraucht“; nnd. <i>Plagge</i> , „eine Rasen-Sode od. ein flaches u. verhältnismässig dünnes, in der Regel vierkantiges Stück ausgestochenen Rasens, sei es vom Grünlande od. von der Haide, bz. von dem mit Haidekraut bewachsenen trockenen Torfmoor“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 335; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 722, 723
Plate		mnd. <i>plate</i> , f., „Platte“, „eine platte Fläche; bes. die Sandbänke in und vor den Flüssen“; nnd. <i>plate, plât</i> , „Platte“, „eine breite flache Sandbank, sofern sie eine grössere Ausdehnung hat u. regelmässig bei jeder Fluth überschwemmt wird, wie sich dergl. <i>platen</i> mehrere auf dem Wattenmeer zwischen unserer Küste u. den Inseln finden.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 339; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 727
platt		mnd. <i>plat</i> , „adj. platt, nicht erhaben“; nnd. <i>plat, platt, flach, eben gerade</i> “	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 338; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 726
Pogge		mnd. <i>pogge</i> , f. u. m., „Frosch“; nnd. <i>Pogge</i> , „Frosch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 357; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 742
Polder (1)	Poller	nnd. <i>Poller, Polder</i> , „angeschlammtes Marschland, welches ringsum mit einem Deich umgeben ist od. ein vor dem Hauptdeich liegender Strich neu eingedeichten Landes, welcher durch Anschlickung entstand und vor der Eindeichung <i>heller</i> heisst“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 745
Polder (2)		nnd. <i>Poller, Polder</i> , „Im Binnenland etwa = „niedriges, sumpfiges Gelände““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 140

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Pool	Poel, Pohl	mnd. <i>pol, pôle</i> , m., „Pfuhl“, mnd. <i>pôl, pûl</i> , m., „Vertiefung mit Waßer gefüllt“, „bes. stehendes, unreines Waßer, Schlamm“; nnd. <i>pôl</i> , „Pfuhl, Pfütze, Lache, bz. Loch, Grube od. Vertiefung, worin Wasser steht od. sich gesammelt hat, Wasserlache, stehendes Wasser, Sumpf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 359; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 744
Post (1)		nnd. <i>post</i> , „Pfosten“; „Bohle od. dicke, starke Planke, die als Steg benutzt wird“; „ <i>drei-post</i> : eine Bohle od. ein Steg über einen Graben, die zum Drehen eingerichtet ist od. sich dreht“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 747
Post (2)		nnd. <i>Post</i> , f., „Post“; „In der Regel in Namen für alte Poststraßen, -wege bzw. für Flurstücke, die an solchen liegen.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 140
Pott	Poot	mnd. <i>pot, put</i> , „Topf“; „Pott“ hat in vielen Flurnamen die Bedeutung von „dobbe“ (Grube, Loch, Vertiefung, Sumpf).	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 365; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 749, Bd. 1, S. 302
Priel		nnd. <i>prîle, prîl</i> , „schmaler, seichter Wasserlauf od. Wasserrinne, Rinnsal, bz. seichte Vertiefung auf dem Watt, Wasserlache od. Stelle wo das Wasser zur Zeit der Ebbe stehen bleibt od. woraus es nicht ganz abläuft“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 758
Pudde		nnd. <i>padde, pudde, purde, purre, pûre, pûr</i> , „Kröte“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 692
Pump		nnd. <i>Pump</i> , m., „Pfütze, Tümpel, Wasserloch; Sumpf“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 140
Pütt (1)		afries. <i>pet</i> , mnd. <i>put, putte</i> , „Grube; bes. eine Grube worin Waßer steht, sei es, daß es sich dort von selbst sammelt (Pfütze), oder künstlich gesammelt wird (Cisterne, Zieh-Brunnen)“; nnd. <i>püt, pütte</i> , „künstlicher Brunnen, gegrabenes Loch, Grube, Schacht etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 392; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 779
Pütt (2)		„eine längl. Grube am Deiche, aus welcher Erde für den Deichbau gegraben od. wird“; „eben so eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben ist od. wird“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 185

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Pütt (3)		„Schacht als Maß Maß bei Erdarbeiten: 1 Ruthe lang u. breit u. 4 Fuss tief“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 779
Quabben		nnd. <i>Kwabbe</i> , <i>Kwab</i> , „weiche sumpfige od. morastige Stelle im Lande, wo man entweder leicht einsinkt, od. diese in eine zitternde Bewegung geräth, wenn in der Nähe ein Druck od. Stoss etc. stattfindet“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 419
Queller		nnd. <i>Kweller</i> , <i>Kwelder</i> , 1. „der Meeres-Anwuchs od. das Aussendeichsland, was sich durch den Niederschlag des Schlickes allmählig erhöht u. aus dem Meere emporhebt“; 2. „das auch <i>kwellergras</i> genannte, auf diesem Meeresanwuchs wachsende feine salzhaltige Gras“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 2, S. 442
Quirk		„Es ist zu vermuten, dass es sich um eine Pflanzenbezeichnung handelt, wobei die <i>Quecke</i> als weit verbreitete lästige Grasart am ehesten zur Deutung in Frage kommen könnte. Schwierigkeiten bereitet nur das <i>r</i> , das in den verschiedenen alten und neuen Formen fest zu sein scheint. Das heutige niederd. Wort wird mit gedehntem <i>e</i> [kwe:k] gesprochen.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 74
Rack	Rick	mnd. <i>rick</i> , <i>reck</i> , n., „eine lange dünne Stange“; nnd. <i>rak</i> , „eine längere, gerade Strecke eines Canals, Tiefes, Fahrwassers etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 475; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 6
Rad		In Bezeichnungen wie „Radstock“ Hinweis auf eine Stätte, auf der zum Tode Verurteilte durch das Rädern hingerichtet wurden.	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 251
Radbod		fries. König, gest. 719; von Pippin dem Mittleren 689 bei Dorestad besiegt; Folgen: Vereinigung Westfrieslands mit dem Frankenreich; Christianisierung der Friesen, ausgehend von dem neu gegründeten Bistum Utrecht und dem Kloster Echternach	Brockhaus - die Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden, 20. Auflage, 1796 - 1996
Radstock		„Bei den Wagnern oder Stellmachern ein ausgetäfeltes Loch in der Erde, mit zwei gekrümmten Hölzern, um das Rad, dessen Nabe ausgebohrt werden soll, darin zu befestigen.“	Krünitz, J. G., Oekonomische Enzyklopädie online
Rajen	Raj, Raje	nnd. <i>rajen</i> , „ein kleiner, durchs Moor gezogener Canal oder Wassergraben“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 6

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Reet	Reid, Reit	afries. <i>reid</i> , <i>rēd</i> - n., „Schilfrohr, Reet (vor allem zum Dachdecken)“; mnd. <i>rēt</i> , <i>reit</i> , m., n., „Schilfrohr“; nnd. <i>Reet</i> , <i>Reit</i> , n., „Ried, Riedgras, schilfartiges Gras, Schilfrohr“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 74; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 141
Rege	Riege, Reihe	mnd. <i>rēge</i> , f., „Reihe, Reihenfolge, Ordnung; Reihe Häuser oder Buden, Strasse“, mnd. <i>rige</i> , f., „Reihe, Ordnung; Häuserreihe, Seite einer Strasse“; nnd. <i>Rege</i> , <i>Riege</i> , f., „Reihe“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 141
Reit		nnd. <i>Reit</i> , f., „eigtl. Rinnsal, meint heute gewöhnlich das ganze betr. Gelände“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 141
Rekel		nnd. <i>rekel</i> , <i>räkel</i> , „ein in die Länge gerecktes od. gestrecktes u. gedehntes Etwas, od. auch ein lang, schlank u. hoch od. gross u. stark gewachsenes Etwas“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 27
Renne		mnd. <i>renne</i> , <i>ronne</i> , „Rinne, Wasserröhre, Dachtraufe, Gosse, Rinnstein“; nnd. <i>Renne</i> , „Rinne, kleiner Wassergraben, Rinnsal“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 142
Rennel		nnd. <i>rennel</i> , „kleines fließendes Gewässer, kleiner Bach, Rinnsal“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 30
Richel	Rikk	nnd. <i>Richel</i> oder <i>Rikk</i> , „Geländer“, „Einfriedigung durch ein Lattenwerk“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 199
Richt		mnd. <i>richten</i> , <i>rechten</i> , „gerade machen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 473
Riede (1)	Riete	mnd. <i>ride</i> , <i>rīe</i> , <i>rige</i> , f., „Bach, kleiner Wasserlauf, Graben“; nnd. <i>Riede</i> , <i>Riehe</i> , f., „kleiner Wasserlauf, Rinnsal, sowie die von ihm durchflossene Niederung.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 142
Riede (2)		afries. <i>reed</i> , „natürliche Wasserleitung, Fließchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede)“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 199

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Riem		afries. <i>rima</i> , „Rand, nur in Flurnamen“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 272
Rien		mnd. <i>rein</i> , „Rain, Grenze“; nnd. <i>rîn</i> , „Rand, Kante“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 451; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 41
Riepe		nnd. <i>ripe</i> , <i>rîp</i> , „Rand, Pflasterrand, gepflasterter Straßenrand, Trottoir, Uferrand“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 43
Ring		mnd. <i>ring</i> , <i>rink</i> , „Ring“, „Kreis“; „ein Kreis od. Bezirk u. speciell ein kirchlicher Inspectionsbezirk“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 42
Risch		mnd. <i>risch</i> , <i>risk</i> , „Schilf, Sumpf-Binse“; nnd. <i>rüske</i> , „Binse“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 487; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 75
Riß		mnd. <i>rîs</i> , „Reis“, mnd. <i>rîs-busch</i> , „niedriges Gehölz“; nnd. <i>ries</i> , „Reis, dünner Zweig“; „dünnes, feines Gezweige, Reisig, Busch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 487; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 43
Rode		mnd. <i>rode</i> , „Neubruch, Rodeland“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 495
Rohr		mnd. <i>rôr</i> , n., „Rohr, Röhricht“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 505
roll		nnd. <i>rullen</i> , „rollen“; <i>Rullboom</i> , „Rollbaum, ein drehbarer Verschluss eines Weges od. einer Trift“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 66, 67
rook		mnd. <i>rök</i> , m., „Rauch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 498

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Ros		mnd. <i>ros</i> , n., „Ross“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 508
rot		mnd. <i>rôt</i> , „roth“ [Erdfarbe; Hinweis auf Eisenortstein]	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 512
Röte		mnd. <i>rote</i> , <i>rate</i> , f., „das Verrotten, die Fäulnis“; nnd. <i>Rote</i> , <i>Rate</i> , <i>Raute</i> , f., „Grube zum Flachs rösten, Rößegrube“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 142
Rott (1)		mnd. <i>rot</i> , <i>rāt</i> , n., „Rodeland, zur Ausrodung bestimmtes oder bereits gerodetes Waldland, Neubruch“; nnd. <i>Rott</i> , „Rodeland“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 142
Rott (2)		mnd. <i>rote</i> , <i>rate</i> , f., <i>rot</i> , n., „Schar, Abtheilung“; nnd. <i>rôt</i> , <i>rot</i> , „Abteilung, Bezirk, Quartier etc., z. B. einer Stadt od. auch ein Bezirk auf dem Lande“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 512, 513; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 56
Rott (3)		nnd. <i>rötte</i> , <i>rôt</i> , „a. das Verrotten, die Fäulnis, Zersetzung etc. u. b. die Grube od. der Graben, worin der Flachs zum Mürbewerden od. zum <i>Rösten</i> hineingelegt wird“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 57
Ruge		afries. <i>rūch</i> , „rauh“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 76
Rügg		mnd. <i>rugge</i> , nnd. <i>Rüggen</i> , <i>Rügge</i> , m., „Rücken“. – „Metapher: „schmale, langgestreckte Erhebung, Höhenrücken“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Rüme		mnd. <i>rûm</i> , n., „Raum, Platz, bes. freies Feld“; nnd. <i>Ruum</i> , „das freie Feld“. – „von Gebüsch gereinigte (ausgeräumte), zur Wiese umgewandelte Fläche“, „geräumiges Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 527; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Rüsch	Rüsk	mnd. <i>rusch</i> , „Binse, Schilfrohr“; nnd. <i>rüske</i> , „Binse“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 533; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 75

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Rüter		mnd. <i>ruter</i> , m., „Reiter“; nnd. Rüter, „berittener Soldat“; "Hinweis auf jenen Teil der Allmende, von dessen Ertrag der Unterhalt der Kavallerie-Pferde zu bestreiten war, die (samt der Mannschaft) als Einquartierung in den Dörfern standen."	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 3, S. 537; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Saake		„[...] entstanden ist aus altfries. <i>sāthdīk</i> , <i>sāddīk</i> „Land, wo Grassoden (zum Abdecken eines Deiches) gestochen wurden; durch Stechen von Grassoden entstandene Landvertiefung““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 76
Saal	Sool, Soll	mnd. <i>sol</i> , <i>sōl</i> , <i>sāl</i> , n., „stehendes Gewässer, Teich, Tümpel“; <i>sōle</i> , n., „morastige Stelle, Niederung“; nnd. <i>sāl</i> , n., „das Soll, stehendes Gewässer von einiger Größe, das sich da bildet, wo sogen. Uerde ist u. das Wasser nicht ablaufen kann, daher meistens von schmutziger Beschaffenheit“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 146
Saar		mnd. <i>sēr</i> , <i>sere</i> , „Verletzung, Schmerz, Leid“; <i>sār-dīk</i> : „Land, was zum Zweck d. Verstärkung u. Ausbesserung eines Deiches ausgegraben ist u. zu einem <i>kolk</i> gemacht wurde, [...] für den Besitzer werthlos [...] ist – <i>dīk</i> [...] im Sinn von Teich od. ausgegrabenes Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 191; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 85
Sand		mnd. <i>sant</i> , n., „sandige Fläche, Gegend“; nnd. <i>Sand</i> , m., „Sand“. – „Als Simplex = „sandiges Flurstück“, als BW entweder Hinweis auf Bodenbeschaffenheit oder auf Sandabbau. – An der Küste in Namen für Wattflächen [...].“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Sath		mnd. <i>sate</i> , <i>sāt</i> , „=gesate, Stelle, Niederlassung, Bau“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 27
Schaaf (1)	Schaap	mnd. <i>schâp</i> , „Schaf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 47
Schaaf (2)		„eine alte Münze, einen Doppelstüver an Werth; 10 Schaap = 1 ostfr. Gulden“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 210
Schanze		mnd. <i>schanse</i> , f., „Reisigbündel, Faschine; durch korbartiges Geflecht haltbar gemachte Befestigung aus aufgeworfener Erde“; nnd. <i>Schanze</i> , f., „Schanze“. – „Hinweis auf (ehemaligen) Verteidigungswall.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Schapp		nnd. <i>schap</i> , „Schränk“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 99
schar (1)		mnd. <i>schar</i> , „steil abfallend, abschüssig“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Schar (2)	Schaar	mnd. <i>Schār</i> , n., „Uferrand, Böschung“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Schar (3)		mnd. <i>schar</i> , m., <i>schare</i> , f. „Schar, Abtheilung“; nnd. <i>schār</i> , „Abtheilung, Rotte, Haufen, Menge“; auch: „der (auferlegte) Theil od. Antheil einer betreffenden Arbeit“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 50; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 100
Scharde		mnd. <i>schardinge</i> , f., „Theilung, Scheidung“; nnd. <i>scharde</i> , <i>schārde</i> , <i>schārte</i> , „Scharte, Kerbe etc.“; nnd. <i>scharding</i> , „Scheidung, Grenzscheidung od. richtiger die scheidenden u. trennenden Hecken, Zäune, Holzwände etc., da die betr. gesetzliche Bestimmung vorschreibt, dass die <i>schardinge</i> auf die richtige Grenze (swette) gesetzt werden müssen.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 50; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 100
scharp		mnd., nnd. <i>scharp</i> , „in eine Spitze auslaufend“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Schatt		afries. <i>sket</i> , <i>skat</i> , „Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort „Schatt“ hat also die nämliche Bedeutung wie „fia“ [Fee Vieh], und wird deshalb „Vieh“ auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. „Schatt“ sein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist.“ – „Schatthuus: Viehhaus – wie auch mehrere zu Burgen oder adlige Besitzungen gehörige Plätze den Namen tragen.“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 214
scheef		mnd. <i>schēf</i> , „schief, gekrümmt; schräg; verwachsen, mißgestaltet“; Hinweis auf eine „Hanglage des Geländes“ oder auf einen „unregelmäßigen Zuschnitt der Parzelle“	Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 3, Bielefeld 2003, S. 387
Scheer		mnd. <i>schere</i> , „Felszacke, Klippe“; „Mähland“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 76

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Scheide		mnd. <i>schede</i> , <i>scheide</i> , f., „Scheidung, Begrenzung, Grenze“; nnd. <i>schêde</i> , <i>schêje</i> , <i>schêi</i> , <i>schê</i> , „Scheidestelle, Scheidung, Grenzscheide“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 57; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 105
Schelten		afries. <i>skelta</i> , m., „Schulze, leitender Richter eines Rechtsbezirks als Vertreter des Grafen“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 77
Schild		mnd. <i>schilt</i> , m., nnd. <i>Schild</i> , n., „Schild“, „als Metapher „dreieckiges Flurstück““	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 143
Schill		mnd. <i>schill</i> , „Muschelschale (zum Kalkbrennen)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 90
Schlag (1)	Slag	mnd. <i>slach</i> , m., n., „Anteil, Zuschlag“, 1. „Anteil an der Feldmark, Ackerschlag“; nach Uphoff ein Flächenmaß: „32 Fuß lang, 6 Fuß breit“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 145; Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 38
Schlag (2)		mnd. <i>slach</i> , m., n., „Anteil, Zuschlag“, 2. „(Deichwesen:) einem Hofbesitzer zur Unterhaltung zugewiesenes Stück Deich, Deichfach“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 145
Schlag (3)		nnd. <i>Slag</i> , m., „1) Größerer Komplex Landes; doch fast nur von Kulturland, und zwar, wenn die ganze Fläche nur eine Art Frucht trägt. 2) Unterteilung eines „ <i>Köppels</i> “, die mit gleicher Frucht bebaut wird“ – „In d. Dreifelderwirtschaft auch eines der drei Felder.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 145
Schlap	Slap	mnd., nnd. <i>slâp</i> , m., „Schlaf“; <i>Slaperdiek</i> : Schlafdeich, „ein früherer See- od. Aussendeich, welcher durch spätere Eindeichung des Anwachsens zum Binnen-Deich wurde u. deshalb (bz. weil er in Ruhestand versetzt ist) weder im seetüchtigen Stande erhalten zu werden braucht, noch auch unter Schauung steht.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 229; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 193
Schleng		mnd. <i>slenge</i> , „(Ufer)einfassung“, „ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebautes Werk oder Damm“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 233

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Schleuse		mnd. <i>sluse</i> , f., nnd. Schlüüs, „Schleuse“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 253; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 224
Schlipp		mnd. <i>slippe</i> , „Rockschoß, Rockzipfel“; Hinweis auf ein winkliges oder dreieckiges Landstück	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 243
Schloot	Sloot, Schlot	mnd. <i>slôt</i> , m., n., „zwischen zwei Grundstücken gezogener Wassergraben; Entwässerungskanal, Abzugsgraben, Deichgraben an der Sohle des Deiches“; nnd. <i>Sloot</i> , „Graben zur Befriedigung [...] u. Abgrenzung von Ländereien u. auch zur Abwässerung derselben“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 145
Schmink		„blauer Klei (sehr fetter, weicher Ton; <i>potklei</i>), der in alten zugeschlammten Gräben lagert und durch ‚Wühlen‘ auf die Oberfläche gebracht wird, um dem Land neue Fruchtbarkeit zu geben“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 230; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 226
Schnepel		von nnd. <i>snibbe</i> , <i>snippe</i> , „Spitze einer Kleidtaille; weibliche Kopfbinde od. um den Kopf geschlagenes Tuch mit hinten niederhängendem spitzen Zipfel“; Metapher für ein kleines Landstück mit spitzem Winkel.	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 243
Schnitt		„Bei der Größenangabe nach <i>Schnitt</i> rechnete das an einem Tage von einem Mann Gemähte gewöhnlich für 1 Diemat.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 52
Schoot		afries. <i>skot</i> , <i>sköt</i> n., „Auswerfen (von Erde) usw.“; „höher liegendes Land“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 78
Schott		mnd. <i>schutten</i> , „schützen, schirmen“; besonders „fremdes Vieh, das Schaden tut, einsperren“; Das Vieh wurde so lange im „Schott“ eingesperrt bis der Eigentümer die dafür erhobene Gebühr und den angerichteten Schaden bezahlt hatte.	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 286
schrat		mnd., nnd. <i>schrât</i> , „schräg“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 144
Schur	Schür	mnd. <i>schûr</i> , n. und <i>schüre</i> , f., „Ort, der Schutz, Obdach gewährt, Scheuer, Scheune etc.“; nnd. <i>schüre</i> , <i>schûr</i> , „Scheuer, Scheune, Schuppen, bz. grösseres Gebäude zur Unterbringung od. zum Bergen der Ernte u. des Viehes, sowie	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 153; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 163

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		der Wagen, Pflüge u. sonstiger landwirtschaftlicher Gegenstände; ferner auch zum Bergen von Holz u. Torf etc.“	
Schurrel		nnd. <i>schurre</i> , <i>schudde</i> , „ausgestochener Rasen, Heiderasen, bz. dasselbe wie „sode“ (zum Brennen u. zur Düngerbereitung für die Moorcolonisten).“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 164
Schütt (1)		mnd. <i>schutte</i> , „Schott, bes. Vorrichtung zum Stauen oder Abhalten des Wassers“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 156
Schütt (2)		mnd. <i>schutte</i> , „das geschüttete Vieh“; <i>schutten</i> , „schützen, d. i. einschließen, einfriedigen, um etwas vor Angriffen oder gegen Entweichen zu bewahren, hindern, wehren“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 155, 156
Schwager		afries. <i>swâch</i> , „Weideland“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 225
Schwatt		„Alt fries., die Sensenspur und das darauf anfallende Gras. Mit dem Swaboom, dem Sensenbaum, maß der Bauermeister den Wiesenanteil zu. Jeder konnte es nach dem an der Kirche ausgestelltem Ortsmaß nachprüfen.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 52
Schwei		afries. <i>swâch</i> , „Weideland“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 225
Schwoog	Swoog	afries. <i>swâch</i> , „Weideland“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 225
See		mnd. <i>se</i> , <i>f.</i> , „See“; nnd. <i>sê</i> , „See, Ozean, Weltmeer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 161; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 167
Segge		mnd. <i>segge</i> , „Segge“, „eine Art eines langen und groben Grases“; nnd. <i>Segge</i> , „Riedgras, Sumpfgas, Schilf“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 170; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 168

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Sett (1)		von mnd. <i>setten</i> , „sitzen machen, setzen an einen Ort“, Sett: "Setz- od. Lager-Platz, Niederlage im Freien für Holz, Steine etc."	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 196; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 177
Sett (2)		nnd, <i>Sette, Sett</i> , „die gefriedigte Stelle in einem Stück Weideland, wo das Vieh gemolken wird od. der Platz, wo die milchenden [melkenden] Mädchen sich setzen, der Sitzplatz od. die Sitzstelle, sonst auch wohl <i>melksette</i> genannt“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 144
Sett (3)		„Außerhalb des Warfs, aber in der Nähe lag das „Sett“, ein eingefriedigtes Stück, in dem die Pflugochsen übernachteten und die Kühe gemolken wurden. Wahrscheinlich war hierfür ursprünglich ein gemeinsames Stück vorgesehen; darauf deutet die Größe dieser „Ochsenfennen“ oder „Setts“ hin und der Umstand, daß nach den Urkunden anscheinend nur eine solche Fenne bei jedem Dorf war; auch sind mehrere Besitzer an ihr beteiligt.“ [Swart, F. (1910): Zur friesischen Agrargeschichte. Leipzig, S. 153f.]	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 78f.
Sichter		mnd. <i>sichter</i> , „eine hölzerne Waßerrinne, die quer unter die Wege durchgeht zur Durchlaßung des Waßers“, „bedeckter Ableitungskanal für Waßer, Jauche etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 203
Sied	Siede	„Mittelnierd. <i>sidinge</i> „Minderung, Herabsetzung; Niederung, Thal“ [...], eine Ableitung vom Adjektiv <i>sit, side</i> „niedrig“. Der Flurname bezeichnet also „niedrig gelegenes Land“.	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 79
siegen		mnd. <i>sigen</i> , „niedersinken“; Hinweis auf tief gelegenes Land	Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 292
Siek		mnd. <i>sik</i> , m., n., „wasserhaltiger Grund, sumpfige Niederung, Tümpel“; nnd. <i>Siek</i> , m., "Siek, sumpfige Niederung, Pfuhl"	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 144
Siel	Syhl, Syl	mnd. <i>sil</i> , m., „Siel, Vorrichtung, um Waßer zu stauen oder durchzulaßen, Schleuse“; nnd. <i>sil</i> , „grössere od. kleinere mit Thüren od. einem sonstigen Verschluss versehene Schleuse zum Durchlassen od. Abfließen des Binnenwassers“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 206; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 182
Siep		mnd. <i>sip, sipe</i> , m., n., „kleines Flößchen, Bächlein“; mnd, <i>sipe, sippe</i> , f., „feuchtes Land, Niederung“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 215

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
siet		mnd. <i>sīt</i> , „tief, unterwärts gelegen, unten“; nnd. <i>siet</i> , „niedrig“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 144
Sietwendung		1. Bezeichnung für „alle alten Deiche“; 2. mnd. <i>sītwendinge</i> , <i>sītwendige</i> , f., „senkrecht auf den Hauptdeich zu errichteter Seitendeich“, nnd. <i>Sietwende</i> , f., „künstliche Wasserscheide, niedriger Scheidedeich in der Marsch“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 273; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 144
Slop	Slopp, Schlop, Schlopp	mnd. <i>slōp</i> , „Schlüpfe, Stelle, Loch, wodurch man schlüpfen kann [...]. Der Schlupf, d. i. ein Loch im Zaun oder in der Hecke, wodurch ein Mensch hindurchschlüpfen oder ein Wagen oder Pflug auf den Acker fahren kann.“; nnd. <i>slōp</i> , <i>slop</i> , „a. ein Loch od. Oeffnung, Durchgang in einer Hecke od. einem Wall etc. zum Hindurchschlüpfen“; „b. eine Schlucht, bz. eine natürliche od. durch die Meeresfluthen entstandene Oeffnung (Loch, Spalte etc.) in den Dünen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 247; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 208
Sned		mnd. <i>snede</i> , m., f., „Schnitt“; „Grenze, Grenzzeichen. Ursprüngl. vielleicht der durch den Wald gehauene Weg, der als Grnze diente. [...]; dann der Baum, in den ein Zeichen geschnitten wurde etc. oder ein Stein, dann überh. Grenzzeichen.“; nnd. <i>snede</i> , <i>snāde</i> , „der Schnitt, der Einschnitt, der Durchschnitt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 270, 271; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 242
Sod	Soot	afries. <i>sāth</i> , <i>sād</i> , m., „Brunnen“; mnd. <i>sōt</i> , m., „urspr. aufwallendes Waßer, Quelle; dann überh. Brunnen (sei er von selbst entspringend, oder, wie in der norddeutschen Ebene üblich, gegraben)“; nnd. <i>sōd</i> , <i>sōt</i> , <i>sōth</i> , „Brunnen“	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 414; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 296; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 253
Soddiek		altfries. <i>sāthdīk</i> , <i>sāddīk</i> „Land, wo Grassoden (zum Abdecken eines Deiches) gestochen wurden; durch Stechen von Grassoden entstandene Landvertiefung“. <i>Diek</i> bedeutet in diesem Fall nicht „Deich“, sondern „Teich“.	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 76
Söge		mnd. <i>soge</i> , f., nnd. <i>söge</i> , f., „Sau, Mutterschwein“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 284; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 254
Solt		mnd. <i>solt</i> , n., nnd. <i>Solt</i> , n., „Salz“. – „Hinweis auf auffallend hohen Salzgehalt von Boden, Pflanzenwuchs oder Wasser.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 146

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Sommer		mnd. <i>sōmer</i> , m., nnd. <i>Sommer</i> , m., „Sommer“. – „Signalisiert „der Sonne zugekehrte Lage““; „Gegensatz: Winter“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 146
soor		mnd. <i>sōr</i> , „adj. trocken, dürr“; nnd. <i>sōr</i> , „trocken, dürr, verdorrt, abgestorben, etc.; trocken, heiß, ausdörrend etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 293; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 258
Spall	Spalt	mnd. <i>spalle</i> , <i>spal</i> , „ein gewisser Theil, ein gewisses Maaß Landes“; nnd. <i>spalter</i> , „abgespaltenes Stück“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 300; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 263
Spann		mnd. <i>span</i> , n., „Maß einer Fläche Landes, die mit einem „ <i>span</i> “ in bestimmten Zeit bestellt werden kann“; nnd. <i>Spann</i> , „das zu leistende Maß von Arbeit, das Tagewerk“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 146
Spät (vgl. Spitt)	Spath, Spatt	mnd. <i>spēt</i> , „= spit“, „Spatenstich“, „Torfstich auf dem Moore (jetzt Moorspäte)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 320
Speck		mnd. <i>specke</i> , f., „Holzbündel, Faschine [...]“; aus Buschwerk, Gesträuch, Erde und Grassoden aufgeworfener Weg durch sumpfiges Gelände, Knüppeldamm, Knüppelbrücke“; nnd. <i>Specken</i> , „niedrige Stelle mit Knüppeldamm“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 147
Spetze	Speke	mnd. <i>specke</i> , „ein aus Buschwerk, Erde und Rasen (Soden) durch sumpfige Gegenden und Wiesen aufgeworfener Weg“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 307
Spieker (1)		mnd. <i>spiker</i> , m., nnd. <i>spiker</i> , „Speicher (für Korn etc.)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 324; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 274
Spieker (2)		mnd. <i>spiker</i> , „eiserner Nagel“; nnd. <i>spiker</i> , „Nagel, Bolzen etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 324; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 274
Spiekerbohr		„Mittelniederd. <i>spikerbor</i> „Spieker-, Nagelbohrer“; „Bezeichnung für ein Gewässer, das in vielen Windungen verlief und daher mit einem alten Handbohrer (_Π_) verglichen wurde.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 83

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Spitt		Bezeichnung für ein „ausgestochenes od. ausgetorfes Loch“; Uphoff: „In Ostfriesland galt auf staatlichen Mooren derzeit [19. Jahrh.]: 1 Spittbank, 128 : 12 Fuß = 8 : $\frac{3}{4}$ Ruten oder 6 hann. Geviertruten = 37, 4 : 3,5 m = 130, 9 qm.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 278, 279, 280; Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 36
Spoor		mnd. <i>spor</i> , n., „Spur, Fuß-, Wagenspur“; nnd. <i>spôr</i> , „Spur, Eindruck, Mal, Zeichen, Fährte, Geleise, Weg, Pfad“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 339; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 285
Spring	Sprung	mnd. <i>sprink</i> , <i>springe</i> , m., „Quell, aus dem das Waßer von selbst emporspringt“; nnd. <i>spring</i> , „Spring, Aufspringen, Aufsteigen, Aufquellen, Aufwallen etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 371; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 289
Stä	Stäh, Städe, Stätte, Stee, Stette	mnd. <i>stede</i> , <i>stidde</i> , f., „Stelle, Platz“; nnd. <i>stede</i> , <i>städe</i> , <i>sté</i> , „Stelle, Platz, Ort“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 371; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 304
Stall (1)		mnd. <i>stal</i> , m., nnd. <i>stal</i> , „Stall“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 353; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 297
stall (2)		„Altfries. Adjektiv <i>stalle</i> „fest““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 83
Stapel (1)		mnd. <i>stapel</i> , „Verkaufsstelle, Stapelplatz, wo die Waren „aufgestapelt“ werden“; nnd. <i>stapel</i> , „jedes gesetzte, gestellte, gelegte, errichtete, aufgerichtete u. geschichtete [gestapelte] Etwas“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 365; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 300
Stapel (2)		mnd. <i>stapel</i> , afries. <i>stapul</i> , „Säule, jeder säulenartige Gegenstand, bestehe er aus einem Stücke oder mehreren“, „Grenzsäule“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 363, 364
Steck		nnd. <i>stekke</i> , <i>stek</i> , „Heck, Verschluss, Einfriedigung, Umzäunung“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 308
Steen		mnd. <i>stên</i> , m., nnd. <i>Steen</i> , m., „Stein“. – „Hinweis auf einen „isoliert liegenden Einzelstein, Findling, auf ein (ehemaliges) Hünengrab, auf steiniges Gelände oder auf einen Steinbruch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 385; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 147

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Steenhus	Steinhaus	„Altfr. <i>stēnhūs, stēns, stins</i> n. „Steinhaus“; „Aus Ziegelsteinen erbaute Häuser waren im Mittelalter ein Privileg der Adligen.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 84
Steert		mnd. <i>stêrt, start</i> , m., nnd. <i>Stert</i> , m., „Schwanz“; „Bildl. das äußerste Ende einer Sache“; „als Metapher: Flurstück in der Gestalt eines Schwanzes“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 391, 392; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 147
Stern		mnd. <i>stērne, stērn, sterne, stern</i> , m., nnd. <i>Stēren</i> , m., „Stern“. – „Hinweis auf sternförmigen Wegeknotten, Wegespinne.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 147
Stieg		mnd. <i>stīch</i> , m., „Fußweg, Steig, schmaler Weg zwischen Flurstücken oder im Gelände, Bergpfad, Wildpfad“; nnd. <i>Stieg</i> , m., „Steig, schmaler Fußweg“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 147
Stiekel	Stikel	„altfr. <i>*stikel</i> , „Stachel, Dorn, Distel““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 85
Stock (1)		mnd. <i>stok</i> , m., „Baumstumpf, Wurzelstock, in Kaufbriefen: noch nicht gerodete Waldlandschaft; [...] junger Stamm, junger Baum“; nnd. <i>Stock</i> , m., „Stock, Baumschößling“. – „Hinweis auf Niederwald(wirtschaft)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Stock (2)		„1 Fehnstock meistens 8 Fuß lang. 1 Fehnstock Westrhauderfehn: 10 Fuß 6 Zoll 5 Linien = 3,0772 m.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 8
Straat		mnd. <i>strate</i> , „Straße“; nnd. <i>strate, strât</i> , „Strasse, gepflasterter Weg“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 427; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 333
Strang		mnd. <i>stranc</i> , m., n., „schmales langgestrecktes Stück Land, Ackerstreifen“; „Arm eines Gewässers, Meeresarm; Flußarm, Nebenfluß; Abfluß eines Brunnens“; nnd. <i>Strang</i> , m. „ein (schmaler) Streifen Waldes. Oft als Eigennamen“; „Flußarm, Flußbett“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Streek	Strich	mnd. <i>streke</i> , m. „Strich“; nnd. <i>streke, sträke, strêk</i> , „Strich od. Landschaft, Gegend“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 429; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 334

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Streep		mnd. <i>strepe</i> , nnd. <i>strêp</i> , <i>strepe</i> , „Streif, Strich, Streifen, dünnes, langes Etwas“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 335
Stremel		mnd. <i>strêmel</i> , m., „schmales Landstück“; nnd. <i>Stremel</i> , m., „schmalere, langer Streifen Landes“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Streng		„Strang, schmaler Acker“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 52
Striet		mnd. <i>strît</i> , m., nnd. <i>Striet</i> , m., „Streit“. – „Hinweis auf ein Flurstück, das zwischen mehreren Interessenten umstritten ist/war.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Stroot	Stroth	mnd. <i>strôt</i> , m. f., „Wald, Buschwerk auf sumpfigen Boden, sumpfiges Gelände“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Strück		mnd. <i>strûk</i> , „Strauch“, „Gesträuch“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 442
Stubben		mnd. <i>stubbe</i> , m., „1. Baumstumpf. 2. kollekt. Gestrüpp, Gesträuch“; nnd. <i>Stubben</i> , m., „Baumstumpf“. – „Oft Hinweis auf ehemalige Niederwaldwirtschaft.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Stückland		„Für einzelne zum Herd oder Platz durch Ankauf dismembrierter oder Kultivierung hinzu erworbene Flächen.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 52
Stük	Stück	mnd. <i>stûcke</i> , n., „Acker, Feld, Flurstück; Grundstück“; nnd. <i>Stück</i> , n., „Abteilung eines Feldes“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 148
Sudde		mnd. <i>südde</i> , f., „Morast, sumpfige Wiese“; nnd. <i>Sudde</i> , „dicker Gras- oder Torfsoden, Plagge“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
suder		mnd. <i>suder</i> , „adj. südlich“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 460
Sump	Sumpel	mnd. <i>sump</i> , <i>sumpt</i> , m., nnd. <i>Sump</i> , m., „Sumpf, Morast, feuchtes Gelände“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149
Sunder		mnd. <i>sunder</i> , „präp. sonder, außer, ohne“, „adv. ausgenommen, jedoch, aber“; nnd. <i>sünder</i> , <i>sünner</i> , „sonder, ausser, ohne, abgesondert u. getrennt von, frei von etc.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 469, 470; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 365
sur (2)	suur	mnd. <i>sûr</i> , „contrah. aus <i>suder</i> “	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 477
sur (1)	suur	mnd. <i>sûr</i> , nnd. <i>suur</i> , „sauer“. – „Hinweis auf „sauren“ Boden oder auf „sauren“ Pflanzenwuchs (auf Feuchtwiesen).“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149
swart		mnd. <i>swart</i> , nnd. <i>swart</i> , <i>swatt</i> , „schwarz“. – „Hinweis auf Bodenfärbung oder auf „feuchte Niederung“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149
Swette		mnd. <i>swette</i> , f., „Grenze“; nnd. <i>swette</i> , <i>sweth</i> , „Grenze, Grenzlinie, Grenzscheidung“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 495
Swienskopp		Schweinekopf; Bezeichnung für ein „dreieckiges Stück Land“	Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen). Einschließlich der Flurnamen des Dithmarscher Wattenmeeres, Neumünster 2000, Bd. 2, S. 569
Tange		mnd. <i>tange</i> , f., „Sandrücken zwischen den Mooren und Sümpfen“; nnd. <i>tange</i> , „bezeichnete früher auch eine Landzunge od. einen langen, schmalen Sandrücken im Wasser, Sumpf, Moor“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 392
Tapp		mnd. <i>tappe</i> , m., „Zapfen, Stöpsel“; nnd. <i>tappe</i> , <i>tap</i> , „Zapfen, länglich rundes u. spitz zulaufendes Hölzchen zum Einstecken u. Dichten od. Verschliessen eines Loches in einem Gefäss“. In Flurnamen könnte sich „tappe“ auf die längliche, spitz zulaufende Form einer Fläche beziehen.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 511

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Tater		mdn. <i>tater, tarter</i> , „eig. Tartar, wird zur Bezeichnung eines Zigeuners gebraucht“; nnd. <i>Tater</i> , m., „Zigeuner“. – „Entweder Hinweis auf obrigkeitlich genehmigten Rastplatz für Zigeuner und anderes „fahrendes Volk“ oder auf Grenzpunkt, über den hinaus sie sich einer Siedlung nicht nähern durften (vor allem <i>Taternpahl</i>).“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 514; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149
Teel (1)		mdn. <i>têl</i> , „eig. wohl „Bau“, Land, das einer bebaut, als bestimmtes Mass von 12 Scheffeln für Außendeichland in Dithmarschen“; nnd. <i>têl</i> , <i>thêl</i> , „Bezeichnung eines gewissen festen Canons od. einer gewissen festen Abgabe, welche auf diverse, östlich von Norden belegenen Ländereien haftet u. welche gewisse zur <i>têl</i> - od. <i>thêl</i> -acht gehörende <i>têl</i> - od. <i>thêl</i> -buren genannte Personen als ihnen zustehende Einkunft od. Erbzins beziehen.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 520; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 149
Teel (2)		afries. <i>*têl</i> , „Als Bedeutung für <i>*têl</i> ist wohl „bestimmter Anteil am neugewonnenen Land (?),“ anzusetzen.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 88
Teen (1)	Theen	afries. <i>têne</i> (?) f., „Zweig, Hölzchen“; „Theen-Land ist, wie die Zusammenstellung wahrscheinlich macht, durch Eindeichung von Meeresbuchten oder Urbarmachung von Bruchland und Moorgebieten neu gewonnenes Land. Unter den Kolonisatoren wurde dieses Land mit Hilfe der Losstäbchen, die Theen hießen, verteilt. Der auf den einzelnen Beteiligten, ggf. eine Familie, entfallende Anteil wurde ebenfalls Theen genannt.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 88f.
Teen (2)	Theen	afries. <i>têne</i> (?) f., „Einzäunung, eingezäuntes Feld“; afries. <i>têna</i> , „zäunen; als Einfriedung einrichten“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 88
Tefel		afries. <i>tefle</i> , „Tafel, Platte“	Hofmann, Dietrich/Popkema, Anne T., Altfriesisches Handwörterbuch, Heidelberg 2008, S. 479
Tichel		mdn. <i>tichel, tegel</i> , m., „Ziegel“; nnd. <i>Tichel</i> , m., „Ziegel“. – „Hinweis auf Ziegelbrand, der - wegen der Feuersgefahr - oft weit außerhalb der Siedlungen erfolgte.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 517; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 150
Tie	Thie, Thee	mdn. <i>ti, tigge</i> , m., f., „öffentlicher Sammelplatz eines Dorfes, zu ernsten wie zu heiteren Zwecken, in der Regel erhöht und mit einigen Bäumen (Linden) besetzt, an der Seite große Steine, die als Bänke dienen“; nnd. <i>Tie</i> , m., „der Gemeindeplatz im	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 541; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 150

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		Dorfe. In der Regel ist derselbe erhöht und ummauert und mit einigen stattlichen Linden besetzt; an den Seiten befinden sich große Steine, welche als Bänke dienen. Hier versammelt sich die Dorfgemeine zur Berathung der Gemeindeangelegenheiten oder zur Anhörung der eingegangenen obrigkeitlichen Bekanntmachungen, welche von dem Bauermeister vorgelesen werden. Ebenso dient dieser Platz bei Bauernfesten [...] gemeiniglich als Tanzplatz.“	
Tiggeley	Tichelee, Ticheley	nnd. <i>tichelé</i> , „Ziegelei“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 407
Tilland		„mittelniederd. <i>tillant</i> „tilbar lant, Ackerland“ [...] gehört zu altfries. <i>tilia</i> „zeugen; bebauen““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 93
Tille		afries. <i>tille</i> , nnd. <i>tille</i> , <i>til</i> , „Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (tillen) oder aufziehen läßt“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 411; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 282
Timpe	Timpen	mnd. <i>timpe</i> , m., „das in eine Spitze auslaufende Ende eines Dinges, Zipfel“; nnd. <i>Timpe</i> , <i>Timpen</i> , m., „jedes Äußerste einer Sache, der Zipfel“, Hinwies auf eine „zwickelförmige Parzelle“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 150
Tjade		nnd. <i>Tjade</i> , <i>Tjâe</i> , <i>Tjâ</i> , (von afries. <i>tiad</i> od. <i>tjad</i> , <i>tiath</i> , = ziehet) „kleiner Fluss, Wasserleitung, Grenzgraben od. Wasserlauf, Wasserzug, Abwässerungsgraben“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 407
Tjüche (1)	Tjücht	afries. <i>tiuche</i> , „in der Vergangenheit gemeinsam gewonnenes und genutztes Gebiet“; nnd. <i>Tjüche</i> , <i>Tjüch</i> , <i>Tjücht</i> , „Name mehrerer Plätze od. Höfe u. kleiner Ortschaften od. Stätten, wo Vieh gezogen od. gezüchtet, bz. Viehzucht betrieben wurde.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 94; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 417
Tjüche (2)		„Als Flurstücke sind sie [die Tjüchen] je nach dem Boden etwa 10 bis 15 QRuten oder eine Eimersaat groß.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 53
Toeslag	Zuschlag	mnd. <i>toslach</i> , „Zuschlag“; „Ein Zuschlag ist ein Theil der Mark, der von derselben getrennt und eingefriedigt wird. Durch die Einfriedigung hört der Zuschlag auf, Theil der Mark zu sein u. kömmt in das Eigenthum eines einzigen.“ nnd. <i>Toslach</i> , „Teil	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 589; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 151

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
		der Flur, der zugeschlagen worden ist, d. h. einen Zaun, das Zeichen des Privateigentums erhalten hat“; „jede Art privat genutzten Geländes, sofern es nur aus Gemeinheitsland abgetrennt war“	
Tog	Toch, Tocht, Tuch	mnd. <i>tocht, tucht</i> = <i>toch</i> , „-zug“; in Komposita wie <i>watertucht</i> , <i>-tuch</i> , <i>-toch</i> , „Waßerzug, -abzug, Abzugsgraben“; nnd. <i>toch-slôt</i> , <i>tog-slôt</i> , „Zug-Graben, Abwässerungs-Graben“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 558, Bd. 5, S. 616; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 418
Toll		mnd. <i>tolne</i> , <i>tolle</i> , <i>tol</i> , „Zoll“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 571
Tonne	Tünne	„Flächenmaß für ein Stück Land, das mit einer Tonne Korn besät werden kann“	Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen). Einschließlich der Flurnamen des Dithmarscher Wattenmeeres, Neumünster 2000, Bd. 2, S. 571
Topp		mnd. <i>top</i> , m., „Zopf, die Spitze, das höchste Ende einer Sache, Wipfel eines Baumes“, nnd. <i>Topp</i> , m., „der Wipfel des Baumes, das Wipfelende“. – „Metapher: „Berggipfel.“ – auch: „Spitze, äußerster Winkel (von Flurstücken)“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamensforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 150; Mietzner, Erhard, Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn. Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namenerklärung, Vreden/Südlohn 1997, S. 324
Torf		mnd. <i>torf</i> , m., „grüner Rasen, bes. insofern er ausgestochen oder ausgeschnitten ist, Rasenstück, Scholle.“ „Torf, als Brennmaterial“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 583
Trade	Trahe, Trane	mnd. <i>trade</i> (<i>tra</i>), f., „Spur, Geleise“, „Bes. von dem Wege, den das Vieh sich macht, wenn es zur Tränke geht.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 605
Tränke		mnd. <i>drenke</i> , „Tränke“; mnd. <i>drenken</i> , „(das Vieh) tränken“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 571
trie		„Altfries. Zahlwort <i>thrē</i> , <i>thrīa</i> , <i>thriu</i> „drei““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 92
Triemel		Landmaß; Uphoff erwähnt „in Nortmoor zwei halbe Triemel zu je ein Vierdup Einsaat“; "ein Acker mit drei Maßeinheiten Breite"	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 48

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
trien		„Altfries. Zahlwort <i>thrīna, thrīne, thrīn, trīn usw.</i> „dreierlei, drei-, [...] Die Bedeutung der Fügung ist: „dreimal drei Viertel Ackerland“.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 92
Trift		mnd. <i>drift</i> , f., „Viehtrift, Weide“; nnd. <i>Drift</i> , f., „die Trift, als Ort, wohin Vieh zur Weide getrieben wird, und als Weg, auf welchem dasselbe dahin geht“. – „Etwa = „Weg, auf dem Vieh (zur Weide) getrieben, gleichzeitig aber auch schon geweidet wird“. „An der Küste „Überfahrtsweg über einen Deich“.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 578; Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 116
Trindel	Trendel	mnd. <i>trendel</i> , „Scheibe“; „Altfries. – <i>trent, trint, drent</i> (?) adj. „rund“ in deklinierter Form. Die Bedeutung des Flurnamens scheint „auf den Heuländereien des niedrigen Runds“ zu sein, d. h. wohl Heuland in einem kreisförmigen Niederungsgebiet.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 610, 612; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 95
tüdder		afries. <i>tiader, tieder</i> , mnd. <i>tud(d)er</i> , „Bindseil, Strick, womit man ein Thier anbindet (namentlich, damit es über eine gewisse Strecke grasen kann)“; mnd. <i>tud(d)ern, tüdern</i> , „Vieh anbinden“; nnd. <i>tüdder</i> , „Tau, Seil, Strick od. Bindseil, Fessel, Fangstrick etc. nebst Pflöck zum Fesseln od. Festmachen des grasenden Viehs auf uneingefriedigten Weiden u. Triften od. grasbewachsenen Stellen an öffentlichen Wegen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 627; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 441
Tummeldeich		„ [...] ein auf einem Wall oder niedrigen Grunde angelegter Damm, der an den Seiten durch Packwerke geschützt ist u. dazu dient, dahinter Erde u. Schlick aufzufangen. Wenn dadurch nach und nach das Land höher geworden ist, so wird er als Grundlage eines ordentlichen Deiches [...] gebraucht.“	Krünitz, J. G., Oekonomische Enzyklopädie online
Tung		mnd. <i>tunge, tonge</i> , „Zunge“, [Landzunge]	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 631
Tuun (1)		mnd. <i>tûn</i> , „Garten“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 630
Tuun (2)		mnd. <i>tûn</i> , „Zaun aus (Hage)dorn, Weiden oder anderen Gesträuchen als Einfriedigung und Schutz des Eigenthums, bes. der Gärten“; „Zaun als Befestigung von Schlößern, Dörfern, Städten etc., die auch aus Planken, Bohlen gemacht wurde.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 630

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
twars (vgl. dwars)	twas	mhd. <i>twerhes</i> , mnd. <i>dwer</i> , <i>dwers</i> , <i>dwars</i> , <i>dwass</i> , „quer“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 613
Twiete (1)	Twenter	mnd. <i>twite</i> , f. „ein schmaler Gang“; nnd. <i>twenter</i> , „Gasse, Gang, Weg“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 1, S. 648; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 454
Twiete (2)		„altfries. * <i>twite</i> wohl „schmales Grundstück““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 96
Twille		mnd. <i>twil</i> , m., „Stamm oder Ast, der sich gabelförmig gespalten hat“; nnd. <i>Twille</i> , f., „Astgabel“. – „Metapher bezogen auf Grundstücks- oder Geländeform.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 151
Uhl	Ohl	„Nach Gildemacher (2007: 239 unter <i>Teroele</i>) bedeutet das Ortsnamenelement * <i>oele</i> (gesprochen: [u:lə]) „wasserreiches Land, morastiges Gewässer“.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 97
uiter		mnd. <i>ût</i> , „aus, heraus“, mnd. <i>uter</i> , „außer“; „ <i>üter-dik</i> : Aussen-Deich“; „ <i>üter-diks-land</i> : Aussendeichsland, Land, was außerhalb des Deichs liegt u. nur zum Weiden und zur Meede benutzt wird.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 140, 147; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 486
um		Endung vieler ostfriesischer Ortsnamen, die aus afries. „ <i>hem</i> “ bzw. „ <i>ham</i> “ = nhd. <i>Heim</i> (Wohnung, Wohnsitz, Ansiedlung) entstanden ist. Afries. <i>Paweshem</i> , <i>Fresbrahteshem</i> , <i>Oldershem</i> = Pewsum, Freepsum, Oldersum	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 461; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 296
under	unner	nnd. <i>under</i> , <i>unner</i> , „unter, unten“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 468
Unland		mnd. <i>unlant</i> , <i>unlandinge</i> , <i>unlanninge</i> , „schlechtes, unbebautes Land“; nnd. <i>unland</i> , „wildes, unwirthliches, schlechtes, uncultivirtes, unfruchtbares, zu nichts zu gebrauchendes Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 61; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 472
Vaske		nnd. <i>farsk</i> , <i>fask</i> , „süß, fade, ungesalzen (vom Wasser)“	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 51

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Vergrößerung		Colonatsvergrößerung: Ausdehnung, Expandierung des landwirtschaftlich nutzbaren Gebietes	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 697
Verlaat		nnd. <i>Verlaat</i> , „Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse – wodurch man Wasser und Schiffe „läßt““	Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 312
Vierdup		„ <i>Eimer Saat</i> , auf der Geest bis zur holländischen Zeit übliches Flächenmaß. 1845 setzte das Amt Aurich, wo dafür immer Roggen galt, für 2 Diemat 1 Tonne oder für 1 Diemat 2 Vierup Saat [...]. Das Maß war ungewiß nach der Fläche und der Saatgüte.“	Uphoff, Bernhard, Ostfriesische Masze und Gewichte, Aurich 1973, S. 47
Vogt		nnd. <i>fâgd</i> , <i>vâgd</i> , <i>vôgd</i> , „Voigt, Verwalter, Vormund, Pfleger, Verwaltungs- oder Gerichts-Unterbeamteter“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 411
Vogtei		nnd. <i>fâgdé</i> , „Voigtei“, „a) Bezirk, über den ein Vogt gesetzt ist“, „b) Vormundschaft, Gewalt, Herrschaft“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 411
Vorwerk		„Meist als Name besonderer Landgüter u. Oekonomien, die entweder nahe vor geschlossenen Dörfern liegen od. ehemals landwirthschaftl. Pertinenzien von Klöstern u. Rittergüter waren u. ausserhalb der geschlossenen Kloster- u. Gutsbezirke lagen.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 1, S. 546; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 319
Wahl		niederl. <i>waal</i> = mnd. <i>wele</i> , <i>wél</i> , m., „eine vom Wasser ausgespülte Tiefe (am Deiche)“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 499; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 662
Walke		mnd. <i>walkemole</i> , f., „Walke, Walkmühle“; von mnd. <i>walken</i> , „Gewand walken, stampfend waschen u. reinigen“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 579
Wall		mnd. <i>wal</i> , m., „in der Schiffersprache: das feste Land“; nnd. <i>wal</i> , „Wall, Mauer, Erddamm zum Schutz, Küste, Ufer, das feste Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 577; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 498

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Wand		mnd. <i>wande</i> , f., „Wende, Kehre; Grenze, Ende“; nnd. <i>Wanne</i> , f., „beim Pflügen der Punkt, wo der Pflug gewandt wird, Wendepunkt. Grenze zwischen zwei Äckern, oder zwei Häusern, oder den Feldmarken zweier Ortschaften (Markscheide)“; nnd. <i>Wende</i> , „Pflugwendestelle“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 152
Ward	Werth	„Siedlungsnamen-Element mit verschiedenen Formen: <i>-werth</i> , <i>-wierth</i> , <i>-ward</i> , <i>-warden</i> . Es geht zurück auf afries. <i>werth</i> , Insel“; „ <i>-wird</i> , <i>-wirth</i> , <i>-wird</i> , „Geländeerhebung im Feuchtgebiet (in Flurnamen)““	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 278
Warde		mnd. <i>warde</i> , f., nnd. <i>Wäre</i> , f., „Warte, Wartturm“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 152
Warf	Wort	mnd. <i>wurt</i> , <i>wort</i> , f. „urspr. wohl jede (natürliche od. künstliche) Erhöhung, die Sicherheit und Schutz gegen aufsteigendes Wasser gewähren soll; [...]; dann bes. die Stätte für (landwirtschaftliche) Gebäude oder Platz zum Hausbau; überh. jede Hofstätte, bes. eine eingezäunte, sie sei bebaut od. nicht, deren es mehrere bei einem Gute geben kann.“; nnd. <i>warf</i> , „a. ein als Wohn- od. Hausstätte benutzter, meist künstlich geschaffener od. doch später nach Bedürfniss erhöhter Hügel od. eine Anhöhe in der Marsch od. in der Nähe des Meeres, worauf ein Haus od. ein Dorf zur Sicherheit gegen Sturmfluten u. Ueberströmungen erbaut ist“, „b. ein auf einem <i>warf</i> erbautes Haus od. ein kleiner Bauernhof, als ländliche Besitzung u. ländlicher Betrieb“, „c. die erhöhte Haus- od. Hofstätte od. der Hofplatz überhaupt u. so auch der erhöhte Platz od. Hof-Raum innerhalb od. ausserhalb eines Hauses, meist eingefriedigt u. gepflastert“, „d. der (meist erhöhte u. eingefriedigte) Raum od. Platz, worauf eine Mühle steht [...] od. Platz, worauf Kalk aus Muscheln etc. gebrannt wird“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 790; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 513
Wark		mnd. <i>werk</i> , <i>wark</i> , „Werk, Thätigkeit, Arbeit“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 682
warm		mnd., nnd. <i>warm</i> , „warm“. – „Hinweis auf Boden, der sich besonders leicht erwärmt“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 153

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Warp		mnd. <i>worp</i> , m., nnd. <i>warp</i> , „Wurf“, Hinweis auf erhöhtes Land oder auf eine Warf. Stürenburg zufolge wird „Warf“ von afries. <i>werpa</i> = <i>werfen</i> abgeleitet.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 770; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 518; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 325
Water		mnd. <i>water</i> , n., „Gewässer, Strom, See“; nnd. <i>Water</i> , n., „das Wasser, einmal als Element, dann aber auch jedes stehende oder fließende Gewässer, also auch der Fluß“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 153
Waterland		„Mittelniederd. <i>waterlant</i> „Marschland“ [...], d.h. dem Wasser abgewonnenes Land.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 100
Waterlöse		mnd. <i>waterlosinge</i> , „Abzugsgraben“; nnd. <i>Waterlöse</i> , „Wasserlauf, Abflußgraben, Abzugsgraben, Entwässerungsgraben“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 153
Watt		nnd. <i>wad</i> , <i>wat</i> (von afries. <i>wad</i> , „seicht, untief“), „Watt, seichtes u. bei der Ebbe trocken laufendes (od. hervortretendes) Uferland des Meeres, seichter, bei der Ebbe trocken liegender Meeresgrund, als Furt dienende Untiefe zwischen den Inseln u. dem Festlande“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 494
Wedel		mnd. <i>wedel</i> = <i>wede</i> , „Wald“ – Evtl. Bezeichnung für Weideland, das ehemals Wald- oder Bruchland gewesen ist.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 682
Weel	Wehle	mnd. <i>wêl</i> , m., „eine von Sturmflut hinter dem Deiche ausgespülte Tiefe, Kolk“; nnd. <i>Weel</i> , „vom Wasser ausgespültes Loch“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154
Weer (1)	Wehr, Wehre	afries. <i>were</i> f., „Dominium, Herrschaft; Besitz; ... Land, Ländereien“; mnd. <i>were</i> , f., „Besitz; Land; Hausstätte; Wehr“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2, 102
Weer (2)	Wehre	mnd. <i>were</i> , f., „Haus und Hof; Hofstelle“; nnd. <i>Wër</i> , <i>Wêr</i> , „Hof, Ansiedlung, Wohnstätte“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Weer (3)	Wehr, Wehre	afries. <i>were</i> f., „Wehr, Verteidigung“; mnd. <i>were</i> f., „Abwehr, Verteidigung usw.“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2, 102
Weering	Wering	mnd. <i>weringe</i> (<i>werringe</i> , <i>wer</i> , <i>werre</i>), f., „Wirrnis, Streit, Unruhe“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 688
Weg		afries. <i>wei</i> , <i>wī</i> , „Weg; Entfernung; Reise; Weise“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 100
Weide		mnd. <i>weide</i> , f., „Weide, Futter, Nahrung; Weideplatz“; nnd. <i>Weide</i> , <i>Wei</i> , f., „die Weide, Stelle, wo zum Abgrasen bestimmtes Futter für gewisse Haustiere wächst“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154
Well (1)	Walle	„Stelle, wo das Wasser aus der Erde hervorbricht, natürlicher Brunnen“; afries. <i>walla</i> , „Brunnen, Quelle“; mnd. <i>welle</i> , „Quelle“	Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 5, Bielefeld 2012, S. 571; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 665
Well (2)		„Geländewelle“; mhd. <i>wëlle</i> , „Walze; Stroh-, Reisigbündel, Stoffballen“; mnd. <i>welle</i> , f., „Rundholz, drehbarer Zylinder, Welle, Walze (Mühle, Kran, Schleifstein)“	Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lieferung 5, Bielefeld 2012, S. 571, 572
Wende	Wenn	von mnd. <i>wenden</i> , „sich wenden, (sich) umkehren“; <i>wende-</i> , <i>wend-</i> , <i>wen-akker</i> . „Wende-Acker; Acker, auf dem der Pflug gewendet od. umgewendet wird u. der somit einen gegen die anderen Aecker quer liegenden schmalen Landstrich bildet“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 535; Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 669
Wendung		mnd. <i>wendinge</i> , „Wendung, Umkehr“; nnd. <i>Wennung</i> , <i>Wenning</i> , f., „Pflugwendestelle“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154
Werder	Warder	mnd. <i>werder</i> , m., n., „Insel; jedes von Wasser umgebene Stück Land“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 675
Wessel	Wechsel	mnd. <i>wessele</i> , <i>wesle</i> , f., nnd. <i>Wessel</i> , m., „Wechsel, Tausch“. – „Hinweis darauf, daß sich mehrere Berechtigte in einem festgelegten Turnus in der Nutzung der betreffenden Flurstücke abwechselten.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Westen		afries. <i>westa</i> , <i>weste</i> , mnd. <i>western</i> , „westlich“; „Western“ und „Westringa“ weisen auf den westlichen Teil einer Gemarkung oder eines Ortes hin.	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 699; Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 5, 104
Weyer	Weher	von mnd. <i>weien</i> , <i>weigen</i> , „wehen“; „Kornfegemühle, Kornreiniger, Geräth mit Windflügeln, die gedreht werden und so durch den erregten starken Windzug das von oben hineingeworfene Korn von Spreu und anderen Unreinigkeiten reinigt.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 655; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 529
Widden		Nebenform von: Wi(e)rde, Werde; „erweitere Gärten eines Dorfes [... mit] Böden auf der Mitte zwischen Garten- und Ackergrund.“ Daher auch häufig die Bezeichnung „Kohlтуun“.	Schöneboom, A., Brinkum. Von seiner Flur und deren Namen, in: Unser Ostfriesland, Beilage zur OZ, 1955, 5
widder		„Komparativ <i>wyder</i> des altfries. Adjektivs <i>wīd</i> „weit““	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 105
Wiede		mnd. <i>wīde</i> , f., „Weide, sow. die Buscharten, als der Weidenbaum“; nnd. <i>Wiede</i> , f., „die Weide, als Baum und als Busch, <i>salix</i> “	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 154
Wiek (1)		mnd. <i>wīk</i> , f., n., „Bezeichnung eines (festen) Ortes, einer Stadt“; „Stadtquartier od. Abtheilung (Rott, Kluft) einer Stadt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 710; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 548
Wiek (2)		mnd. <i>wīk</i> , f., „(See)bucht“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 709
Wieke		von mnd. <i>wīk</i> , „das Weichen, Entweichung“, „ein von einem Hauptcanal seitlich abweichender kleinerer Canal od. überhaupt eine seitliche Ausbucht eines grösseren Tiefes od. Canals, wie sich solche hauptsächlich auf den Fehnen finden.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 710; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 548
Wien		mnd. <i>wīn</i> , m., nnd. <i>Wien</i> , m., „Wein“. – „Auch Wein ist (wie Hopfen) früher bis in den Norden Niedersachsens angebaut worden“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 155
Wiese		mnd. <i>wisch</i> , <i>wisk(e)</i> , f., „Wiese“; nnd. <i>wiske</i> , <i>wisk</i> , <i>wisker</i> , <i>wiskerland</i> , „Wiese, Wiesenland, niedrig gelegenes u. im Winter meist inundirtes Land, was meistens zum Heumachen und nur ausnahmsweise zum Beweiden benutzt wird“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 739; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 563

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Wik		urspr. "Gertenzaun"; "Vom Gertenzaun ging die Bedeutung von "Wik" auf das "Umzäunte", dann speziell "Immunitätsbereich" über." "Ursprünglich bezog sich ... "Wik" auf Siedlungen bzw. Einzelhöfe, deren Fluren in einem geschlossenen Block zusammenhängen."	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 279
wild		mnd. <i>wilde, wilt</i> , „wild, nicht heimisch oder zahm, umherstreifend“; nnd. <i>wild</i> , „wild, unangebaut, wüst, von Menschen ungehegt u. ungepflegt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 713; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 551
Wilde		nnd. <i>wilde</i> , „ein Stück wild, wüst u. uncultivirt (od. unangebaut) liegendes Land“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 551
Wilfland	Wolfland	mnd. <i>wilf</i> , „Wechsel“; <i>welfen, wilfen, wolfen, wulfen</i> : „mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stücklande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nutzt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Ländereien heißen Wilf-, Wolf- oder Wulflande, das wechsels. Nutzungsrecht Wulf-, Wolfrecht; viell. entschied dabei früher auch das Loos.“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 723; Stürenburg, Cirk Heinrich, Ostfriesisches Wörterbuch, Nachdruck der Ausgabe Aurich 1857, Leer 1996, S. 328
Wilge		mnd. <i>wilge</i> , „Weide (<i>salix</i>)“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 715
Winkel		mnd. <i>winkel</i> , m., „Winkel, Ecke (geheimer) Raum, Versteck“; nnd. <i>Winkel</i> , „Winkel“; Hinweis auf ein „winkel- oder hakenförmiges Flurstück“ oder auf das „Ende eines Flurstückes“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 155
Winter		mnd. <i>winter</i> , m., nnd. <i>Winter</i> , m., „Winter“. –; „Signalisiert „der Sonne abgekehrte Lage“.“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 155
Wirde		„Altfries. <i>-werd, wirth, wird</i> „Geländeerhebung in Feuchtgebiet (in Flurnamen)“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2, 106
Wisch	Wisk	mnd. <i>wisch, wisk(e)</i> , f., „Wiese“; nnd. <i>wiske, wisk, wisker, wiskerland</i> , „Wiese, Wiesenland, niedrig gelegenes u. im Winter meist inundirtes Land, was meistens zum Heumachen und nur ausnahmsweise zum Beweiden benutzt wird“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 739; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 563

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
witt		mnd. <i>wit</i> , nnd. <i>witt</i> , „weiß“. – „Hinweis auf helle Bodenfärbung oder auf Pflanzenwuchs“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 155
Wold		afries. <i>wold(e)</i> , „feuchte, mit Gestrüpp bewachsene Niederung“	Remmers, Arend, Mittelalterliche Flurnamen in Ostfriesland, Online-Veröffentlichung, Aurich 2011, S. 2, 106
Wörde		nnd. <i>Wöörd(e)</i> , „hohes Ufer, hochgelegenes Land od. hochgelegene Grundstücke etc.“	Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 570
Wrock		mnd. <i>wrôk</i> , <i>wrûk</i> , m., „Streit, Zwietracht“; mnd. <i>wroken</i> , „zanken, streiten“; „ <i>wrôk-dîk</i> “: [Deich], um den gestritten wird“, „Deichflagen, deren sich niemand annehmen will, die einer dem andern zuschiebt“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 784
wüst		mnd. „ <i>wôste</i> , <i>wuste</i> “, „adj. wüst, öde, un bebaut“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 774
Wüstung		mnd. <i>wôsteninge</i> , <i>-unge</i> , „f. Wüstung, Wüstenei“; „verlassene Siedlungsstätte oder aufgegebenes, ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebiet“	Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 5, S. 774; Brockhaus - die Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden, 20. Auflage, 1796 – 1996
ys		wie „ <i>is</i> “ oder „ <i>ies</i> “ eine friesische Nebenform von „Esch“; „westlich der Lauwers bedeutet „ <i>ies</i> “: Esch, Ackerland rings um ein Dorf“	Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 256
Ziepel		mnd. <i>sipel</i> , f., nnd. <i>Ziepel</i> , <i>Siepel</i> , <i>Zippel</i> , f., „Zwiebel“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 156
Zingel	Singel	mnd. <i>singele</i> , <i>singel</i> , <i>zingel</i> , f., „1. Befestigungsgürtel einer Stadt 2. Verschanzungsanlage vor einem Stadttor, auch das Verhau, Palisadenwerk, das Gattertor, die Zugbrücke selbst 3. Grenzlinie eines Stadtgebietes und dieses selbst gegenüber der Stadtmark; Grund-, Herrschaftsbezirk, Gerichtsbezirk“; nnd. <i>Zingel</i> , „äusserer Erd-Gürtel od. Wall, Verschanzung etc. um eine Burg od. ein festes Haus“	Scheuermann, Ulrich, Flurnamenforschung. Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995, S. 156; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 184

Glossar der Flurnamensammlung

Begriff I	Begriff II	Bedeutung	Quelle / Literatur1
Zugschloot		<p> mnd. <i>tocht, tucht</i> = <i>toch</i>, „-zug“; in Komposita wie <i>watertucht, -tuch, -toch</i>, „Waßerzug, -abzug, Abzugsgraben“; nnd. <i>toch-slôt, tog-slôt</i>, „Zug-Graben, Abwässerungs-Graben“ </p>	<p> Schiller, Karl/Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875-1880, Bd. 4, S. 558, Bd. 5, S. 616; Doornkaat Koolman, Jan ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1879 bis 1884, Bd. 3, S. 418 </p>